



⑮ **BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND**



**DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT**

⑫ **Offenlegungsschrift**
⑩ **DE 102 19 686 A 1**

⑤① Int. Cl.⁷:
C 07 C 45/28
C 07 C 47/22

⑳ Aktenzeichen: 102 19 686.9
㉔ Anmeldetag: 2. 5. 2002
㉕ Offenlegungstag: 13. 11. 2003

DE 102 19 686 A 1

⑦① Anmelder:
BASF AG, 67063 Ludwigshafen, DE

⑦② Erfinder:
Berndt, Silke, Dr., 68165 Mannheim, DE;
Müller-Engel, Klaus Joachim, Dr., 76297 Stutensee,
DE; Schindler, Götz-Peter, Dr., 68219 Mannheim,
DE; Rosowski, Frank, Dr., 68165 Mannheim, DE;
Petzoldt, Jochen, Dr., 68163 Mannheim, DE

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

⑤④ Verfahren zur Herstellung von Methacrolein aus iso-Butan

⑤⑦ Ein Verfahren zur Herstellung von Methacrolein aus iso-Butan, bei dem man das iso-Butan einer partiellen katalytischen Dehydrierung in der Gasphase unterwirft und mit dem iso-Buten-haltigen Produktgasgemisch eine Oxidationszone beschickt, in der das iso-Buten in der Gasphase heterogen katalysiert zu Methacrolein oxidiert wird, wobei als Sauerstoffquelle molekularer Sauerstoff begleitet von molekularem Stickstoff verwendet wird.

DE 102 19 686 A 1

Beschreibung

[0001] Vorliegende Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung von Methacrolein aus iso-Butan, bei dem man

- 5 A) in einer Reaktionszone A das iso-Butan einer partiellen selektiven heterogen katalysierten Dehydrierung in der Gasphase unter Bildung eines Produktgasgemisches A, das iso-Buten und nicht umgesetztes iso-Butan enthält, unterwirft,
 B) iso-Butan und iso-Buten enthaltendes Produktgasgemisch A in eine Reaktionszone B führt und in der Reaktionszone B das iso-Buten einer selektiven heterogen katalysierten Partialoxidation mit molekularem Sauerstoff in der Gasphase unter Bildung eines Methacrolein enthaltenden Produktgasgemisches B unterwirft und
 10 C) das im Produktgasgemisch B enthaltene Methacrolein entweder zur Herstellung von Methacrylsäure oder für einen sonstigen Zweck verwendet und wenigstens im Produktgasgemisch B enthaltenes nicht umgesetztes iso-Butan entweder in die Reaktionszone A zurückführt oder für einen sonstigen Zweck verwendet.

15 [0002] Methacrolein ist ein bedeutendes Zwischenprodukt, das beispielsweise für die Herstellung von Methacrylsäure Verwendung findet. Methacrylsäure ist eine bedeutende Grundchemikalie, die als solche und/oder in Form ihres Methylester zur Herstellung von Polymerisaten Verwendung findet, die beispielsweise in disperser Verteilung in wäßrigem Medium befindlich als Bindemittel angewendet werden.

20 [0003] Aus der DE-A 33 13 573 ist ein wie eingangs beschriebenes Verfahren zur Herstellung von Methacrolein aus iso-Butan bekannt. Als Quelle für den in der Reaktionszone B benötigten molekularen Sauerstoff empfiehlt die DE-A 33 13 573 auf Seite 28 die Verwendung von praktisch reinem molekularem Sauerstoff. Zwar könne auch mit weniger reinem molekularem Sauerstoff gearbeitet werden, doch sei die Verwendung von reinem molekularem Sauerstoff bevorzugt.

25 [0004] Nachteilig an einer Verwendung von im wesentlichen reinem molekularem Sauerstoff als Sauerstoffquelle für die Reaktionszone B ist jedoch, daß sich dann das iso-Buten begleitende iso-Butan in der Reaktionszone B nicht völlig inert verhält, sondern in einem spürbaren Umfang ebenfalls partiell und/oder vollständig oxidiert wird. Während insbesondere letzteres einen unerwünschten Verlust an iso-Butan bedingt, bilden partielle Oxidationsprodukte des iso-Butans wie z. B. iso-Butyraldehyd oder iso-Buttersäure in der Regel unerwünschte Begleiter des Methacrolein, die bei dessen Folgeverwendungen in der Regel stören und nur schwierig von Methacrolein abtrennbar sind (selbst wenn sie nur in geringen Mengen gebildet werden).

30 [0005] Aufgabe der vorliegenden Erfindung war es daher, ein wie eingangs beschriebenes Verfahren zur Herstellung von Methacrolein aus iso-Butan zur Verfügung zu stellen, das die beschriebenen Nachteile nur noch in einem vermindernden Umfang aufweist.

[0006] Demgemäß wurde ein Verfahren zur Herstellung von Methacrolein aus iso-Butan, bei dem man

- 35 A) in einer Reaktionszone A das iso-Butan einer partiellen selektiven heterogen katalysierten Dehydrierung in der Gasphase unter Bildung eines Produktgasgemisches A, das iso-Buten und nicht umgesetztes iso-Butan enthält, unterwirft,
 B) iso-Butan und iso-Buten enthaltendes Produktgasgemisch A in eine Reaktionszone B führt und in der Reaktionszone B das iso-Buten einer selektiven heterogen katalysierten Partialoxidation mit molekularem Sauerstoff in der Gasphase unter Bildung eines Methacrolein enthaltenden Produktgasgemisches B unterwirft und
 40 C) das im Produktgasgemisch B enthaltene Methacrolein entweder zur Herstellung von Methacrylsäure oder für einen sonstigen Zweck verwendet und wenigstens im Produktgasgemisch B enthaltenes nicht umgesetztes iso-Butan entweder in die Reaktionszone A zurückführt oder für einen sonstigen Zweck verwendet,

45 gefunden, das dadurch gekennzeichnet ist, daß der in der Reaktionszone B benötigte molekulare Sauerstoff der Reaktionszone B in Begleitung von molekularem Stickstoff zugeführt wird, wobei das molare Verhältnis V von molekularem Sauerstoff zu molekularem Stickstoff 1 : 1 bis 1 : 10 beträgt.

50 [0007] D. h., V kann erfindungsgemäß 1 : 2, oder 1 : 3, oder 1 : 4, oder 1 : 5, oder 1 : 6, oder 1 : 7, oder 1 : 8, oder 1 : 9, oder 1 : 10 betragen. Günstig ist ein V im Bereich von 1 : 2 bis 1 : 8 bzw. im Bereich von 1 : 3 bis 1 : 8, oder 1 : 4 bis 1 : 7. In zweckmäßiger Weise wird beim erfindungsgemäßen Verfahren die vorgenannte Begleitung des molekularen Sauerstoff durch molekularen Stickstoff so realisiert, daß man der Reaktionszone B den molekularen Sauerstoff als Bestandteil eines Gases zuführt, das den molekularen Sauerstoff und den molekularen Stickstoff bereits in einem genannten Verhältnissen V enthält, oder nur aus molekularem Sauerstoff und molekularem Stickstoff in einem solchen Verhältnis V besteht. Bevorzugt wird beim erfindungsgemäßen Verfahren als Quelle für den in der Reaktionszone B benötigten molekularen Sauerstoff wenigstens teilweise, besonders bevorzugt überwiegend bzw. ausschließlich Luft verwendet. Es kann jedoch z. B. der Reaktionszone B auch Luft und zusätzlich molekularer Sauerstoff oder Luft und zusätzlicher molekularer Stickstoff oder Luft und zusätzlich ein Gemisch aus molekularem Stickstoff und molekularem Sauerstoff, das die beiden Gasbestandteile in einem anderen Verhältnis als Luft enthält, zugeführt werden. Erfindungswesentlich ist nur, daß insgesamt das Verhältnis V eingehalten wird. Erfindungsgemäß könnten der Reaktionszone B so molekularer Sauerstoff und molekularer Stickstoff auch räumlich getrennt zugeführt werden.

60 [0008] D. h., während gemäß der Lehre der DE-A 33 13 573 die selektive heterogen katalysierte Partialoxidation des iso-Butens in der Reaktionszone B in einem Reaktionsgasgemisch befindlich erfolgt, das vor allem iso-Buten, iso-Butan und molekularen Sauerstoff enthält, enthält das Reaktionsgasgemisch in der Reaktionszone B beim erfindungsgemäßen Verfahren in notwendiger Weise iso-Buten, iso-Butan, molekularen Sauerstoff und molekularen Stickstoff. Das zusätzliche Beisein des letzteren gewährleistet beim erfindungsgemäßen Verfahren in überraschender Weise eine Abnahme der unerwünschten Umsetzung von iso-Butan zu unerwünschtem Nebenprodukt.

[0009] Selbstredend kann das Beschickungsgasgemisch (= das Gemisch aller der Reaktionszone zugeführten Gas-

ströme) der Reaktionszone B bei der erfindungsgemäßen Verfahrensweise neben den bereits genannten Bestandteile zusätzlich noch andere Bestandteile wie z. B. CO, CO₂, H₂O, Edelgase wie He und/oder Ar, Wasserstoff, Methan, Ethen, Ethan, Butane, Butene, Butine, Pentane, Propin, Allene, Propan, Propylen, Acrolein und/oder Methacrolein enthalten.

[0010] In der Regel sollte der Anteil des Beschickungsgasgemisches der Reaktionszone B an molekularem Stickstoff, bezogen auf die in diesem Beschickungsgasgemisch enthaltene Menge an iso-Buten, erfindungsgemäß nicht unter 500 mol-% betragen. D. h., beim erfindungsgemäßen Verfahren kann der Anteil des Beschickungsgasgemisches der Reaktionszone B an molekularem Stickstoff, bezogen auf die enthaltene Menge an iso-Buten, wenigstens 500 mol-%, oder wenigstens 600 mol-%, oder wenigstens 900 mol-% betragen. Im Normalfall wird das Verhältnis von im Beschickungsgasgemisch der Reaktionszone B enthaltener molarer Menge an molekularem Stickstoff zu im Beschickungsgasgemisch der Reaktionszone B enthaltener Menge an iso-Buten erfindungsgemäß jedoch $\leq 20 : 1$, häufig $\leq 12 : 1$ betragen.

[0011] Das molare Verhältnis von im Beschickungsgasgemisch der Reaktionszone B enthaltener Menge an molekularem Stickstoff zu im Beschickungsgasgemisch der Reaktionszone B enthaltener Menge an iso-Butan wird beim erfindungsgemäßen Verfahren in der Regel nicht kleiner als $1 : 1$ betragen. Im Normalfall wird dieses Verhältnis aber auch nicht oberhalb von $20 : 1$ liegen.

[0012] D. h., erfindungsgemäß kann das molare Verhältnis von im Beschickungsgasgemisch der Reaktionszone B enthaltener Menge an molekularem Stickstoff zu im Beschickungsgasgemisch der Reaktionszone B enthaltener Menge an iso-Butan $1 : 1$ bis $20 : 1$, oder $2 : 1$ bis $16 : 1$, oder $2 : 1$ bis $6 : 1$ betragen.

[0013] Häufig wird man beim erfindungsgemäßen Verfahren die Zusammensetzung des Beschickungsgasgemisches der Reaktionszone B so wählen, daß es die nachfolgenden molaren Verhältnisse erfüllt:

iso-Butan : iso-Buten : N₂ : O₂ : H₂O : H₂ : sonstige = $10-40 : 4-8 : 20-80 : 5-20 : 0-20 : 0-10 : 0-5$.

[0014] Mit Vorteil betragen die vorgenannten molaren Verhältnisse erfindungsgemäß $= 10-25 : 4-8 : 40-80 : 10-15 : 5-15 : 2-6 : 0,1-3$.

[0015] Wesentliches Merkmal der erfindungsgemäßen Verfahrensweise ist, daß in der Reaktionszone A, im Unterschied zum Fall einer heterogenen und/oder heterogen katalysierten partiellen Oxidehydrierung von iso-Butan, wenigstens intermediär molekularer Wasserstoff gebildet wird, weshalb das Produktgasgemisch A in der Regel molekularen Wasserstoff enthält. Darüberhinaus verläuft die katalytische Dehydrierung in der Reaktionszone A ohne Zusatzmaßnahme endotherm, wohingegen eine katalytische Oxidehydrierung exotherm verläuft. In der Regel wird beim erfindungsgemäßen Verfahren das molare Verhältnis von im Produktgasgemisch A enthaltenem iso-Buten zu im Produktgasgemisch A enthaltenem molekularem Wasserstoff ≤ 10 , üblicherweise ≤ 5 , häufig ≤ 3 , oft ≤ 2 betragen.

[0016] Im Normalfall wird der Reziprokwert des vorgenannten Verhältnisses 2 nicht überschreiten. D. h., üblicherweise wird beim erfindungsgemäßen Verfahren das molare Verhältnis von im Produktgasgemisch A enthaltenem iso-Buten zu im Produktgasgemisch A enthaltenem molekularem Wasserstoff $\geq 0,5$, meist $\geq 0,8$, vielfach $\geq 1,2$, oder $\geq 1,5$ betragen.

[0017] Um in der Reaktionszone A bei der erfindungsgemäß durchzuführenden partiellen heterogen katalysierten Dehydrierung, bezogen auf einmaligen Durchgang, interessante Umsätze zu erreichen, muß man in der Regel bei relativ hohen Reaktionstemperaturen arbeiten (in typischer Weise liegen diese Reaktionstemperaturen bei 300 bis 700°C). Da die Dehydrierung (Spaltung von C-H) gegenüber der Crackung (Spaltung von C-C) kinetisch benachteiligt ist, erfolgt sie an selektiv wirkenden Katalysatoren. Pro gebildetem iso-Butenmolekül wird dabei in der Regel ein Wasserstoffmolekül als Nebenprodukt erzeugt. Infolge der selektiv wirkenden Katalysatoren, die üblicherweise so beschaffen sind, daß sie unter Ausschluß von Sauerstoff bei den oben genannten Temperaturen (z. B. bei 600°C) eine signifikante Dehydrierung entfalten (bei iso-Butan-Belastungen der Katalysatoren von z. B. 1000 h⁻¹ (Nl/Kat · h) beträgt die iso-Butenausbeute im Regelfall wenigstens 30 mol-% im einmaligen Durchgang (bezogen auf eingesetztes iso-Butan)), entstehen Nebenprodukte wie Methan, Ethen, Propan, Propen und Ethan nur in untergeordneten Mengen.

[0018] Da die Dehydrierreaktion unter Volumenzunahme abläuft, kann der Umsatz durch Erniedrigung des Partialdrucks der Produkte gesteigert werden. Dies läßt sich in einfacher Weise z. B. durch Dehydrierung bei vermindertem Druck und/oder durch Zumischen von im wesentlichen inerten Verdünnungsgasen wie z. B. Wasserdampf erreichen, der für die Dehydrierreaktion im Normalfall ein Inertgas darstellt. Eine Verdünnung mit Wasserdampf bedingt als weiteren Vorteil in der Regel ein vermindertes Verkoken des verwendeten Katalysators, da der Wasserdampf mit gebildetem Koks nach dem Prinzip der Kohlevergasung reagiert. Außerdem kann Wasserdampf als Verdünnungsgas in der nachfolgenden Reaktionszone B mitverwendet werden. Erfindungsgemäß ist es durchaus möglich, die Gesamtmenge oder auch nur eine Teilmenge des in der Reaktionszone B erfindungsgemäß mitzuverwendenden molekularen Stickstoff auch schon zur Verdünnung in der Reaktionszone A mitzuverwenden. Weitere für die Reaktionszone A geeignete Verdünnungsmittel sind z. B. CO, CO₂ und Edelgase wie He, Ne und Ar (prinzipiell kann in der Reaktionszone A aber auch ohne Verdünnungsmittel gearbeitet werden; d. h. das Beschickungsgasgemisch der Reaktionszone A kann nur aus iso-Butan oder nur aus iso-Butan und molekularem Sauerstoff bestehen). Alle genannten Verdünnungsmittel können entweder für sich oder in Form unterschiedlichster Gemische in der Reaktionszone A mitverwendet werden. Erfindungsgemäß von Vorteil ist, daß die für die Reaktionszone A geeigneten Verdünnungsmittel in der Regel auch für die Reaktionszone B geeignete Verdünnungsmittel sind. Generell sind sich in der jeweiligen Reaktionszone inert verhaltende (d. h., zu weniger als 5 mol-%, bevorzugt zu weniger als 3 mol-% und noch besser zu weniger als 1 mol-% sich chemisch verändernde) Verdünnungsmittel bevorzugt.

[0019] Prinzipiell kommen für die erfindungsgemäße Reaktionszone A alle im Stand der Technik bekannten Dehydrierkatalysatoren in Betracht. Sie lassen sich grob in zwei Gruppen unterteilen. Nämlich in solche, die oxidischer Natur sind (z. B. Chromoxid und/oder Aluminiumoxid) und in solche, die aus wenigstens einem auf einem, in der Regel oxidischen, Träger abgeschiedenen, in der Regel vergleichsweise edlen, Metall (z. B. Platin) bestehen.

[0020] Unter anderem können damit für die erfindungsgemäße Stufe A alle Dehydrierkatalysatoren eingesetzt werden, die in der DE-A 100 60 099 (das Ausführungsbeispiel), der WO 99/46039, der US-A 4,788,371, der EP-A 705 136, der WO 99/29420, der US-A 5 220 091, der US-A 5 430 220, der US-A 5 877 369, der DE-A 100 47 642, der EP-A 117 146, der DE-A 199 37 106, der DE-A 199 37 105, der DE-A 102 11 275 sowie der DE-A 199 37 107 empfohlen

werden. Im besonderen können für alle in dieser Schrift als für die erfindungsgemäße Reaktionszone A geeignet angesprochenen Dehydrierverfahrensvarianten sowohl der Katalysator gemäß Beispiel 1, als auch gemäß Beispiel 2, als auch gemäß Beispiel 3, als auch gemäß Beispiel 4 der DE-A 199 37 107 eingesetzt werden.

[0021] Dabei handelt es sich um Dehydrierkatalysatoren, die 10 bis 99,9 Gew.-% Zirkondioxid, 0 bis 60 Gew.-% Aluminiumoxid, Siliciumdioxid und/oder Titandioxid und 0,1 bis 10 Gew.-% mindestens eines Elements der ersten oder zweiten Hauptgruppe, eines Elements der dritten Nebengruppe, eines Elements der achten Nebengruppe des Periodensystems der Elemente, Lanthan und/oder Zinn enthalten, mit der Maßgabe, daß die Summe der Gewichtsprozente 100 Gew.-% ergibt.

[0022] Das im Rahmen des erfindungsgemäßen Verfahrens erforderliche wenigstens eine Katalysatorbett (z. B. Fließbett, Wanderbett oder Festbett) kann den Dehydrierkatalysator zu unterschiedlichen Geometrien geformt enthalten. Für das erfindungsgemäße Verfahren geeignete Geometrien sind z. B. Formen wie Splitt, Tabletten, Monolithe, Kugeln oder Extrudate (Stränge, Wagenräder, Sterne, Ringe). Die Länge im Fall von Extrudaten beträgt dabei zweckmäßig 2 bis 15 mm, häufig 2 bis 10 mm, vielfach 6 bis 10 mm und der Durchmesser des Extrudatquerschnitts beträgt zweckmäßig 1 bis 5 mm, häufig 1 bis 3 mm. Die Wanddicke beträgt im Fall von Ringen vorteilhaft 0,3 bis 2,5 mm, ihre Länge 2 bis 15 mm, häufig 5 bis 15 mm und der Durchmesser ihres Querschnitts 3 bis 10 mm. Ein geeignetes Formgebungsverfahren offenbart z. B. die DE-A 100 47 642 sowie die DE-A 199 37 107. Es fußt darauf, daß oxidische Trägermaterialien mit konzentrierter Mineralsäure (z. B. konzentrierte Salpetersäure) versetzt, sich vergleichsweise gut kneten und mittels eines Extruders oder einer Strangpresse in einen entsprechenden Formkörper überführen lassen.

[0023] Die Formkörper werden dann getrocknet, calciniert und anschließend in bestimmter Reihenfolge mit Salzlösungen übergossen. Abschließend wird wieder getrocknet und calciniert.

[0024] Die für das erfindungsgemäße Verfahren relevante Reaktionszone A kann grundsätzlich in allen aus dem Stand der Technik für heterogen katalysierte partielle Dehydrierungen von Kohlenwasserstoffen in der Gasphase an Festbettkatalysatoren bekannten Reaktortypen realisiert werden. Typische Reaktionstemperaturen liegen bei 200 bis 800°C, bzw. 400 bis 650°C. Der Arbeitsdruck liegt typisch im Bereich von 0,5 bis 10 bar. Typische Katalysatorbelastungen mit Reaktionsgas betragen 300 bis 16000 h⁻¹.

[0025] Zur Durchführung der Reaktionszone A des erfindungsgemäßen Verfahrens kommen prinzipiell alle im Stand der Technik bekannten Reaktortypen und Verfahrensvarianten in Betracht. Beschreibungen solcher Verfahrensvarianten enthalten z. B. alle bezüglich der Dehydrierkatalysatoren genannten Schriften des Standes der Technik.

[0026] Eine vergleichsweise ausführliche Beschreibung von erfindungsgemäß geeigneten Dehydrierverfahren enthält auch "Catalytica® Studies Division, Oxidative Dehydrogenation and Alternative Dehydrogenation Processes, Study Number 4192 OD, 1993, 430 Ferguson Drive, Mountain View, California, 94043-5272 U.S.A."

[0027] Charakteristisch für die partielle heterogen katalysierte Dehydrierung von iso-Butan ist, daß sie endotherm verläuft. D. h., die für die Einstellung der erforderlichen Reaktionstemperatur benötigte Wärme (Energie) muß entweder dem Reaktionsgas vorab und/oder im Verlauf der katalytischen Dehydrierung zugeführt bzw. im Reaktionsgasgemisch erzeugt werden.

[0028] Ferner ist es für heterogen katalysierte Dehydrierungen von iso-Butan aufgrund der hohen benötigten Reaktionstemperaturen typisch, daß in geringen Mengen schwersiedende hochmolekulare organische Verbindungen, bis hin zum Kohlenstoff, gebildet werden, die sich auf der Katalysatoroberfläche abscheiden und selbige dadurch deaktivieren. Um diese nachteilige Begleiterscheinung zu minimieren, kann, wie bereits erwähnt, das zur katalytischen Dehydrierung bei erhöhter Temperatur über die Katalysatoroberfläche zu leitende iso-Butan mit Wasserdampf verdünnt werden. Sich abscheidender Kohlenstoff wird unter den so gegebenen Bedingungen nach dem Prinzip der Kohlevergasung teilweise oder vollständig eliminiert.

[0029] Eine andere Möglichkeit, abgeschiedene Kohlenstoffverbindungen zu beseitigen, besteht darin, den Dehydrierkatalysator von Zeit zu Zeit bei erhöhter Temperatur mit einem Sauerstoff enthaltenden Gas zu durchströmen und damit den abgeschiedenen Kohlenstoff quasi abzubrennen. Eine Unterdrückung der Bildung von Kohlenstoffablagerungen ist aber auch dadurch möglich, daß man dem katalytisch zu dehydrierenden iso-Butan, bevor es bei erhöhter Temperatur über den Dehydrierkatalysator geführt wird, molekularen Wasserstoff zusetzt.

[0030] Selbstverständlich besteht auch die Möglichkeit, Wasserdampf und molekularen Wasserstoff dem katalytisch zu dehydrierenden iso-Butan im Gemisch zuzusetzen. Ein Zusatz von molekularem Wasserstoff zur katalytischen Dehydrierung von iso-Butan mindert auch die unerwünschte Bildung von Allen, Acetylen und anderen Kohlevorläufern als Nebenprodukten.

[0031] Bei der Mehrzahl der bekannten Verfahren der heterogen katalysierten partiellen Dehydrierung von zu dehydrierenden Kohlenwasserstoffen wie iso-Butan wird die Dehydrierwärme außerhalb des Reaktors erzeugt und dem Reaktionsgas von außen zugeführt. Dies erfordert jedoch aufwendige Reaktor- und Verfahrenskonzepte und führt insbesondere bei hohen Umsätzen zu steilen Temperaturgradienten im Reaktor, mit dem Regelmäßig eine erhöhten Nebenproduktbildung.

[0032] Alternativ kann die Dehydrierwärme auch unmittelbar im Reaktionsgas selbst dadurch erzeugt werden, daß man durch Zusatz von molekularem Sauerstoff entweder bei der Dehydrierung gebildeten oder zusätzlich zugeführten Wasserstoff exotherm zu Wasserdampf verbrennt. Dazu wird dem Reaktionsgas vor und/oder nach Eintritt in die den Dehydrierkatalysator enthaltende Reaktionszone ein molekularer Sauerstoff enthaltendes Gas und gegebenenfalls Wasserstoff zugesetzt. Entweder der Dehydrierkatalysator selbst (dies gilt für die meisten Dehydrierkatalysatoren) und/oder zusätzlich eingebrachte Oxidationskatalysatoren erleichtern im Regelfall die erwünschte Wasserstoffoxidation (vgl. DE-A 100 28 582). Solchermaßen mittels Wasserstoffverbrennung freigesetzte Reaktionswärme ermöglicht in günstigen Fällen den völligen Verzicht auf eine indirekte Reaktorheizung und damit vergleichsweise einfache Verfahrenskonzepte sowie auch bei hohen Umsätzen beschränkte Temperaturgradienten im Reaktor.

[0033] Bei vorgenannter Verfahrensweise kann man auf die Mitverwendung von externem molekularem Wasserstoff z. B. dann verzichten, wenn man das Verfahrensprinzip der DE-A 102 11 275 anwendet.

[0034] Nach diesem Verfahrensprinzip wird der katalytischen Dehydrierzone (hier die Reaktionszone A) ein den we-

nigstens einen zu dehydrierenden Kohlenwasserstoff (hier iso-Butan) enthaltendes Reaktionsgas kontinuierlich zugeführt. Das Reaktionsgas wird in der katalytischen Dehydrierzone über wenigstens ein Katalysatorfestbett geführt, an welchem durch katalytische Dehydrierung molekularer Wasserstoff und partiell wenigstens ein dehydrierter Kohlenwasserstoff (hier iso-Buten) gebildet werden. Vor und/oder nach Eintritt in die katalytische Dehydrierzone wird dem Reaktionsgas wenigstens ein molekularer Sauerstoff enthaltendes Gas zugesetzt, der den in der katalytischen Dehydrierzone im Reaktionsgas enthaltenen molekularen Wasserstoff wenigstens teilweise zu Wasserdampf oxidiert. Dann wird der katalytischen Dehydrierzone ein Produktgasgemisch entnommen, das molekularen Wasserstoff, Wasserdampf, den wenigstens einen dehydrierten Kohlenwasserstoff und den wenigstens einen zu dehydrierenden Kohlenwasserstoff enthält, in zwei Teilmengen identischer Zusammensetzung aufgeteilt und die eine der beiden Teilmengen wird als Quelle für molekularen Wasserstoff in die katalytische Dehydrierzone zurückgeführt (Kreisgas). Die andere Teilmenge würde man beim erfindungsgemäßen Verfahren als Produktgasgemisch A der Reaktionszone B zuführen.

[0035] Die Reaktionszone A kann beim erfindungsgemäßen Verfahren selbstredend auch so gestaltet sein, daß in Strömungsrichtung des Reaktionsgases auf das Festbett des Dehydrierkatalysators noch ein Katalysatorfestbett folgt, an dem im Reaktionsgas enthaltener molekularer Wasserstoff selektiv heterogen katalysiert wenigstens partiell zu Wasserdampf verbrannt wird, so daß das Produktgasgemisch A beim erfindungsgemäßen Verfahren weitgehend oder völlig an Wasserstoff frei sein kann. Diesbezüglich geeignete Katalysatoren offenbaren beispielsweise die US-A 4788371, die US-A 4886928, die US-A 5430209, die US-A 55530171, die US-A 5527979, die EP-A 832056 und die US-A 5563314. Durch abschließendes Abkühlen in der Reaktionszone A kann im Gasgemisch enthaltener Wasserdampf auskondensiert (und bei Bedarf in die Reaktionszone A rückgeführt) und so ein im wesentlichen an Wasserdampf freies Produktgasgemisch A erzeugt werden. Darüber hinausgehende Abtrennungen sollen auf dem Weg zum Produktgasgemisch A im Rahmen des erfindungsgemäßen Verfahrens nicht vorgenommen werden.

[0036] Eine geeignete Reaktorform für die erfindungsgemäße Reaktionszone A ist der Festbettrohr- bzw. Rohrbündelreaktor. D. h., der Dehydrierkatalysator und gegebenenfalls spezifischer Wasserstoffoxidationskatalysator, wie er z. B. in den Schriften US-A 4788371, US-A 4886928, US-A 5430209, US-A 5550171, US-A 5527979, US-A 5563314 und EP-A 832056 offenbart wird, befindet sich in einem Reaktionsrohr oder in einem Bündel von Reaktionsrohren als Festbett. Die Reaktionsrohre werden üblicherweise dadurch indirekt beheizt, daß im die Reaktionsrohre umgebenden Raum ein Gas, z. B. ein Kohlenwasserstoff wie Methan, verbrannt wird. Günstig ist es, diese indirekte Form der Aufheizung lediglich auf den ersten etwa 20 bis 30% der Festbettschüttung anzuwenden und die verbleibende Schüttungslänge durch die im Rahmen der Verbrennung freigesetzte Strahlungswärme auf die erforderliche Reaktionstemperatur aufzuwärmen. Das indirekte Aufheizen des Reaktionsgases kann in vorteilhafter Weise mit direktem Aufheizen durch Verbrennung mit molekularem Sauerstoff im Reaktionsgas gekoppelt werden. Auf diesem Weg ist in vergleichsweise einfacher Form eine annähernd isotherme Reaktionsführung erreichbar. Geeignete Reaktionsrohrinnendurchmesser betragen etwa 10 bis 15 cm. Ein typischer Dehydrierrohrbündelreaktor umfaßt 300 bis 1000 Reaktionsrohre. Die Temperatur im Reaktionsrohrinneren bewegt sich im Bereich von 300 bis 700°C, vorzugsweise im Bereich von 400 bis 700°C. Der Arbeitsdruck liegt üblicherweise im Bereich von 0,5 bis 8 bar, häufig bei 1 bis 2 bar oder auch bei 3 bis 8 bar. Mit Vorteil wird das Reaktionsgas dem Rohreaktor auf die Reaktionstemperatur vorerwärmt zugeführt. In der Regel verläßt das Produktgasgemisch das Reaktionsrohr mit einer anderen (höheren oder tieferen) Temperatur als die Eingangstemperatur (vgl. auch US-A 4902849, US-A 4996387 und US-A 5389342). Im Rahmen der vorgenannten Verfahrensweise ist die Verwendung von oxidischen Dehydrierkatalysatoren auf der Grundlage von Chrom- und/oder Aluminiumoxid zweckmäßig. Häufig wird man kein Verdünnungsgas mitverwenden, sondern von im wesentlichen reinem iso-Butan als Ausgangsreaktionsgas ausgehen. Auch der Dehydrierkatalysator wird meist unverdünnt angewandt.

[0037] Typische Katalysatorbelastungen mit iso-Butan liegen bei 500 bis 2000 h⁻¹ (= NI/Katalysator · h).

[0038] Großtechnisch würde man etwa drei Rohrbündelreaktoren parallel betreiben, zwei dieser Reaktoren würden sich in der Regel im Dehydrierbetrieb befinden, während in einem der Reaktoren die Katalysatorbeschickung regeneriert wird.

[0039] Selbstverständlich kann die erfindungsgemäße Reaktionszone A auch im Wanderbett gestaltet werden. Beispielsweise kann das Katalysatorwanderbett in einem Radialstromreaktor untergebracht sein. In selbigem bewegt sich der Katalysator langsam von oben nach unten während das Reaktionsgasgemisch radial fließt. Diese Verfahrensweise wird beispielsweise im sogenannten UOP-Oleflex-Dehydrierverfahren angewandt. Da die Reaktoren bei diesem Verfahren quasi adiabatisch betrieben werden, ist es zweckmäßig, mehrere Reaktoren hintereinander geschaltet zu betreiben (in typischer Weise bis zu vier). Dadurch lassen sich zu hohe Unterschiede der Temperaturen des Reaktionsgasgemisches am Reaktoreingang und am Reaktorausgang vermeiden (bei der adiabaten Betriebsweise fungiert das Reaktionsgasausgangsgemisch als Wärmeträger, von dessen Wärmeinhalt die Reaktionstemperatur abhängig ist) und trotzdem ansprechende Gesamtausbeuten erzielen.

[0040] Wenn das Katalysatorbett den Wanderbettreaktor verlassen hat, wird es der Regenerierung zugeführt und anschließend wiederverwendet. Als Dehydrierkatalysator kann für dieses Verfahren z. B. ein kugelförmiger Dehydrierkatalysator eingesetzt werden, der im wesentlichen aus Platin auf kugelförmigem Aluminiumoxidträger besteht. Um eine vorzeitige Katalysatoralterung zu vermeiden, wird dem zu dehydrierenden iso-Butan zweckmäßig Wasserstoff zugefügt. Der Arbeitsdruck liegt typisch bei 1 bis 5 bar. Das Wasserstoff zu iso-Butan Verhältnis (das molare) beträgt zweckmäßig 0,1 bis 1. Die Reaktionstemperaturen liegen bevorzugt bei 550 bis 650°C und die Katalysatorbelastung mit Reaktionsgasgemisch wird zu etwa 200 bis 1000 h⁻¹ gewählt. Die Katalysatorbeschickung kann auch hier aus einem Gemisch aus Dehydrier- und H₂-Oxidationskatalysatoren bestehen, wie es die EP-A 832056 empfiehlt.

[0041] Bei den beschriebenen Festbettverfahren kann die Katalysatorgeometrie ebenfalls kugelförmig, aber auch zylindrisch (hohl oder voll) sein.

[0042] Als weitere Verfahrensvariante für die erfindungsgemäße Reaktionszone A beschreibt Proceedings De Witt, Petrochem. Review, Houston Texas, 1992 a, N1 die Möglichkeit einer heterogen katalysierten Dehydrierung im Wirbelbett, bei der das iso-Butan nicht verdünnt wird.

[0043] Zweckmäßigerweise werden dabei zwei Wirbelbetten nebeneinander betrieben, von denen sich eines in der Re-

gel im Zustand der Regenerierung befindet. Als Aktivmasse kommt dabei Chromoxid auf Aluminiumoxid zum Einsatz. Der Arbeitsdruck beträgt typisch 1 bis 1,5 bar und die Dehydriertemperatur liegt in der Regel bei 550 bis 600°C. Die für die Dehydrierung erforderliche Wärme wird dadurch in das Reaktionssystem eingebracht, daß der Dehydrierkatalysator auf die Reaktionstemperatur vorerhitzt wird. Der Arbeitsdruck liegt regelmäßig bei 1 bis 2 bar und die Reaktionstemperatur beträgt typisch 550 bis 600°C. Die vorstehende Dehydrierweise ist in der Literatur auch als Snamprogetti-Yarsintez Verfahren bekannt.

[0044] Alternativ zu den vorstehend beschriebenen Verfahrensweisen kann die erfindungsgemäße Reaktionszone A auch nach einem von ABB Lummus Crest entwickelten Verfahren realisiert werden (vgl. Proceedings De Witt, Petrochem. Review, Houston Texas, 1992, P1).

10 [0045] Den bisher beschriebenen heterogen katalysierten Dehydrierverfahren des iso-Butans ist gemein, daß sie bei iso-Butanumsätzen von > 30 mol-% (in der Regel ≤ 70 mol-%) betrieben werden (bezogen auf einmaligen Reaktordurchgang).

[0046] Erfindungsgemäß von Vorteil ist es, daß es für das erfindungsgemäße Verfahren ausreichend ist, in der Reaktionszone A einen iso-Butanumsatz von ≥ 5 mol-% bis ≤ 30 mol-% oder ≤ 25 mol-% zu erzielen. D. h., erfindungsgemäß kann die Reaktionszone A auch bei iso-Butanumsätzen von 10 bis 30 mol-% betrieben werden (die Umsätze beziehen sich auf einmaligen Reaktordurchgang). Dies rührt unter anderem daher, daß die verbliebene Menge an nicht umgesetztem iso-Butan in der nachfolgenden Reaktionszone B mit molekularem Stickstoff verdünnt wird, was die iso-Butyraldehyd- und/oder iso-Buttersäurenebenproduktbildung mindert.

15 [0047] Für die Realisierung der vorgenannten iso-Butanumsätze ist es günstig, die erfindungsgemäße iso-Butandehydrierung in der Reaktionszone A bei einem Arbeitsdruck von 0,3 bis 3 bar durchzuführen. Ferner ist es günstig, das zu dehydrierende iso-Butan mit Wasserdampf zu verdünnen. So ermöglicht die Wärmekapazität des Wassers einerseits einen Teil der Auswirkung der Endothermie der Dehydrierung auszugleichen und andererseits reduziert die Verdünnung mit Wasserdampf den Edukt- und Produktpartialdruck, was sich günstig auf die Gleichgewichtslage der Dehydrierung auswirkt. Ferner wirkt sich die Wasserdampfmitverwendung, wie bereits erwähnt, vorteilhaft auf die Standzeit des Dehydrierkatalysators aus. Bei Bedarf kann als weiterer Bestandteil auch molekularer Wasserstoff zugegeben werden. Das molare Verhältnis von molekularem Wasserstoff zu iso-Butan ist dabei in der Regel ≤ 5 . Das molare Verhältnis von Wasserdampf zu iso-Butan kann demnach bei der Reaktionszone-A-Variante mit vergleichsweise geringem iso-Butanumsatz ≥ 0 bis 30, zweckmäßig 0,1 bis 2 und günstig 0,5 bis 1 betragen. Als günstig für eine Verfahrensweise mit niederem iso-Butanumsatz erweist es sich auch, daß bei einmaligem Reaktordurchgang des Reaktionsgases lediglich eine vergleichsweise niedrige Wärmemenge verbraucht wird und zur Umsatzerzielung bei einmaligem Reaktordurchgang vergleichsweise niedrige Reaktionstemperaturen ausreichend sind.

20 [0048] Es ist daher erfindungsgemäß zweckmäßig bei der Reaktionszone-A-Variante mit vergleichsweise geringem iso-Butanumsatz die iso-Butandehydrierung (quasi) adiabatisch durchzuführen. D. h., man wird das Reaktionsgasausgangsgemisch in der Regel auf eine Temperatur von 500 bis 700°C erhitzen (z. B. durch Direktbefeuerung der es in einem Vorheizer umgebenden Wandung), bzw. auf 550 bis 650°C. Im Normalfall wird dann ein einziger adiabater Durchgang durch ein Katalysatorbett ausreichend sein, um den gewünschten Umsatz zu erzielen, wobei sich das Reaktionsgasgemisch um etwa 30°C bis 200°C (je nach Umsatz) abkühlen wird. Ein Beisein von Wasserdampf als Wärmeträger macht sich auch unter dem Gesichtspunkt einer adiabaten Fahrweise vorteilhaft bemerkbar. Die niedrigere Reaktionstemperatur ermöglicht längere Standzeiten des verwendeten Katalysatorbetts.

30 [0049] Prinzipiell ist auch die erfindungsgemäße Reaktionszone-A-Variante mit vergleichsweise geringem iso-Butanumsatz, ob adiabatisch oder isotherm gefahren, sowohl in einem Festbettreaktor als auch in einem Wanderbett- oder Wirbelbettreaktor durchführbar.

[0050] Bemerkenswerterweise ist zu ihrer Realisierung, insbesondere im adiabatischen Betrieb, ein einzelner Schacht-ofenreaktor als Festbettreaktor ausreichend, der von Reaktionsgasgemisch axial und/oder radial durchströmt wird.

45 [0051] Im einfachsten Fall handelt es sich dabei um ein einziges Reaktionsrohr dessen Innendurchmesser 0,1 bis 10 m, eventuell auch 0,5 bis 5 m beträgt und in welchem das Katalysatorfestbett auf einer Trägervorrichtung (z. B. ein Gitterrost) aufgebracht ist. Das mit Katalysator beschickte Reaktionsrohr, das im adiabaten Betrieb wärmeisoliert sein kann, wird dabei mit dem heißen, iso-Butan enthaltenden, Reaktionsgas axial durchströmt. Die Katalysatorgeometrie kann dabei sowohl kugelförmig, strangförmig oder ringförmig sein. In vorteilhafter Weise ist der Katalysator im vorgenannten Fall aber auch splittförmig anwendbar. Zur Verwirklichung einer radialen Strömung des iso-Butan enthaltenden Reaktionsgases kann der Reaktor z. B. aus zwei in einer Mantelhülle befindlichen, zentrisch ineinander gestellten, zylindrischen Gitterrosten bestehen und die Katalysatorschüttung in deren Ringspalt angeordnet sein. Im adiabaten Fall wäre die Mantelhülle wiederum thermisch isoliert.

50 [0052] Als Katalysatorbeschickung für die erfindungsgemäße Reaktionszone-A-Variante mit Vergleichsweise geringem iso-Butanumsatz bei einmaligem Durchgang eignen sich insbesondere die in der DE-A 199 37 107 offenbarten, vor allem alle beispielhaft offenbarten, Katalysatoren.

[0053] Nach längerer Betriebsdauer sind vorgenannte Katalysatoren z. B. in einfacher Weise dadurch regenerierbar, daß man bei einer Temperatur von 300 bis 900°C, häufig bei 400 bis 800°C, oft bei 500 bis 700°C, zunächst in ersten Regenerierungsstufen mit Stickstoff und/oder Wasserdampf verdünnte Luft über das Katalysatorbett leitet. Die Katalysatorbelastung mit Regeneriergas kann dabei z. B. 50 bis 10000 h⁻¹ und der Sauerstoffgehalt des Regeneriergases 0,5 bis 20 Vol.-% betragen.

60 [0054] In nachfolgenden weiteren Regenerierungsstufen kann unter ansonsten gleichen Regenerierbedingungen als Regeneriergas Luft verwendet werden. Anwendungstechnisch zweckmäßig empfiehlt es sich, den Katalysator vor seiner Regenerierung mit Inertgas (z. B. N₂) zu spülen.

65 [0055] Abschließend ist es in der Regel empfehlenswert, noch mit reinem molekularem Wasserstoff oder mit durch Inertgas verdünntem molekularem Wasserstoff (der Wasserstoffgehalt sollte ≥ 1 Vol.-% betragen) im ansonsten gleichen Bedingungsraaster zu regenerieren. Häufig ist es vorteilhaft die Regenerierprozedur mehrfach hintereinander durchzuführen.

[0056] Die erfindungsgemäße Reaktionszone A-Variante mit vergleichsweise geringem iso-Butanumsatz (≤ 30 mol-%) kann in allen Fällen bei den gleichen Katalysatorbelastungen (sowohl das Reaktionsgas insgesamt, als auch das in selbigem enthaltene iso-Butan betreffend) betrieben werden wie die Varianten mit hohem iso-Butanumsatz (> 30 mol-%). Diese Belastung mit Reaktionsgas kann z. B. 100 bis 10000 h⁻¹, häufig 100 bis 3000 h⁻¹, d. h., vielfach ca. 100 bis 2000 h⁻¹ betragen.

[0057] In besonders eleganter Weise läßt sich die erfindungsgemäße Reaktionszone A-Variante mit vergleichsweise geringem iso-Butanumsatz in einem Hordenreaktor verwirklichen.

[0058] Dieser enthält räumlich aufeinanderfolgend mehr als ein die Dehydrierung katalysierendes Katalysatorbett. Die Katalysatorbettanzahl kann 1 bis 20, zweckmäßig 2 bis 8 aber auch 4 bis 6 betragen. Die Katalysatorbetten sind vorzugsweise radial oder axial hintereinander angeordnet. Anwendungstechnisch zweckmäßig wird in einem solchen Hordenreaktor der Katalysatorfestbetttyp angewendet.

[0059] Im einfachsten Fall sind die Katalysatorfestbetten in einem Schachtofenreaktor axial oder in den Ringspalten von zentrisch ineinander gestellten zylindrischen Gitterrosten angeordnet.

[0060] In zweckmäßiger Weise wird das Reaktionsgasgemisch auf seinem Weg von einem Katalysatorbett zum nächsten Katalysatorbett, z. B. durch Überleiten über mit heißen Gasen erhitze Wärmetauscherrippen oder durch Leiten durch mit heißen Brenngasen erhitze Rohre, im Hordenreaktor einer Zwischenerhitzung unterworfen.

[0061] Wird der Hordenreaktor im übrigen adiabatisch betrieben, ist es für die gewünschten iso-Butanumsätze (≤ 30 mol-%) insbesondere bei Verwendung der in der DE-A 199 37 107 beschriebenen Katalysatoren, insbesondere der beispielsweise radial oder axial hintereinander angeordneten, ausreichend, das Reaktionsgasgemisch auf eine Temperatur von 450 bis 550°C vorerhitzt in den Dehydrierreaktor zu führen und innerhalb des Hordenreaktors in diesem Temperaturbereich zu halten. D. h., die gesamte iso-Butandehydrierung ist so bei äußerst niedrigen Temperaturen zu verwirklichen, was sich für die Standzeit der Katalysatorfestbetten als besonders günstig erweist.

[0062] Noch geschickter ist es, die vorstehend geschilderte Zwischenerhitzung auf direktem Weg durchzuführen. Dazu wird dem Reaktionsgasgemisch entweder bereits vor Durchströmung des ersten Katalysatorbettes und/oder zwischen den nachfolgenden Katalysatorbetten in begrenztem Umfang molekularer Sauerstoff oder ein selbiges enthaltendes Gas zugesetzt. Je nach verwendetem Dehydrierkatalysator wird so eine begrenzte Verbrennung der im Reaktionsgasgemisch enthaltenen Kohlenwasserstoffe, gegebenenfalls bereits auf der Katalysatoroberfläche abgeschiedener Kohle bzw. kohlenähnlicher Verbindungen und/oder von im Verlauf der iso-Butandehydrierung gebildetem und/oder dem Reaktionsgasgemisch zugesetztem Wasserstoff bewirkt (es kann auch anwendungstechnisch zweckmäßig sein, im Hordenreaktor Katalysatorbetten einzufügen, die mit Katalysator beschickt sind, der spezifisch (selektiv) die Verbrennung von Wasserstoff (und/oder von Kohlenwasserstoffen) katalysiert (als solche Katalysatoren kommen z. B. jene der Schriften US-A 4 788 371, US-A 4 886 928, US-A 5 430 209, US-A 5 530 171, US-A 5 527 979 und US-A 5 563 314 in Betracht); beispielsweise könnten solche Katalysatorbetten in alternierender Weise zu den Dehydrierkatalysator enthaltenden Betten im Hordenreaktor untergebracht sein). Die dabei freigesetzte Reaktionswärme ermöglicht so auf quasi autotherme Weise eine nahezu isotherme Betriebsweise der heterogen katalysierten iso-Butandehydrierung. Mit zunehmender gewählter Verweilzeit des Reaktionsgases im Katalysatorbett ist so eine iso-Butandehydrierung bei abnehmender und im wesentlichen konstanter Temperatur möglich, was besonders lange Standzeiten ermöglicht.

[0063] In der Regel sollte eine wie vorstehend beschriebene Sauerstoffeinspeisung so vorgenommen werden, daß der Sauerstoffgehalt des Reaktionsgasgemisches, bezogen auf die darin enthaltene Menge an iso-Butan und iso-Buten, 0,5 bis 10 Vol.-% beträgt. Als Sauerstoffquelle kommen dabei sowohl reiner molekularer Sauerstoff oder mit Inertgas, z. B. CO, CO₂, N₂, Edelgase, verdünnter Sauerstoff, insbesondere aber auch Luft in Betracht. Die resultierenden Verbrennungsgase wirken in der Regel zusätzlich verdünnend und fördern dadurch die heterogen katalysierte iso-Butandehydrierung.

[0064] Die Dehydriertemperatur im Hordenreaktor beträgt beim erfindungsgemäßen Verfahren im allgemeinen 400 bis 800°C, der Druck im allgemeinen 0,2 bis 10 bar, bevorzugt 0,5 bis 4 bar und besonders bevorzugt 1 bis 2 bar. Die Gesamtgasbelastung (GHSV) liegt in der Regel bei 500 bis 2000 h⁻¹, bei Hochlastfahrweise auch bis zu 16000 h⁻¹, regelmäßig bei 4000 bis 16000 h⁻¹.

[0065] Die Isothermie der heterogen katalysierten iso-Butandehydrierung läßt sich dadurch weiter verbessern, daß man im Hordenreaktor in den Räumen zwischen den Katalysatorbetten geschlossene, vor ihrer Füllung evakuierte, Einbauten (z. B. rohrförmige), anbringt. Selbstredend können derartige Einbauten auch ins jeweilige Katalysatorbett gestellt werden. Diese Einbauten enthalten geeignete Feststoffe oder Flüssigkeiten, die oberhalb einer bestimmten Temperatur verdampfen oder schmelzen und dabei Wärme verbrauchen und dort, wo diese Temperatur unterschritten wird, wieder kondensieren und dabei Wärme freisetzen.

[0066] Eine Möglichkeit das Reaktionsgasgemisch in der Reaktionszone A des erfindungsgemäßen Verfahrens auf die benötigte Reaktionstemperatur zu erwärmen besteht auch darin, einen Teil des darin enthaltenen iso-Butan und/oder H₂ mittels molekularem Sauerstoff zu verbrennen (z. B. an geeigneten spezifisch wirkenden Verbrennungskatalysatoren, z. B. durch einfaches Überleiten und/oder Durchleiten) und mittels der so freigesetzten Verbrennungswärme die Erwärmung auf die gewünschte Reaktionstemperatur zu bewirken. Die resultierenden Verbrennungsprodukte wie CO₂, H₂O sowie das den für die Verbrennung benötigten molekularen Sauerstoff gegebenenfalls begleitende N₂ bilden vorteilhaft inerte Verdünnungsgase.

[0067] Selbstredend läßt sich die erfindungsgemäße Reaktionszone A auch in einem Strahlpumpen-Kreislaufreaktor realisieren, wie ihn die DE-A 102 11 275 beschreibt. Ganz generell sind alle in der DE-A 102 11 275 beschriebenen Dehydriervarianten in der erfindungsgemäßen Reaktionszone A anwendbar.

[0068] Erfindungsgemäß wesentlich ist, daß das in der Reaktionszone A verwendete iso-Butan kein reines iso-Butan sein muß. Vielmehr kann das verwendete iso-Butan bis zu 50 Vol.-% anderer Gase wie z. B. Ethan, Methan, Ethylen, n-Butane, n-Butene, Propin, Acetylen, Propan, Propen, H₂S, SO₂, Pentane etc. enthalten. Zweckmäßig enthält das einzusetzende Roh-iso-Butan wenigstens 60 Vol.-%, vorteilhaft wenigstens 70 Vol.-%, bevorzugt wenigstens 80 Vol.-%, besonders bevorzugt wenigstens 90 Vol.-% und ganz besonders bevorzugt wenigstens 95 Vol.-% an iso-Butan. Insbesondere

dere kann für die erfindungsgemäße Reaktionszone A auch ein Gemisch aus iso-Butan, iso-Buten und aus der Reaktionszone B herrührendem Kreisgas verwendet werden.

[0069] Das im Rahmen des erfindungsgemäßen Verfahrens die Reaktionszone A verlassende Produktgasgemisch A enthält wenigstens die Bestandteile iso-Butan und iso-Buten sowie in der Regel molekularen Wasserstoff. Darüber hinaus wird es normalerweise aber auch noch Gase aus der Gruppe umfassend N₂, H₂O, Methan, Ethan, Ethylen, Propan, Propen, CO und CO₂ sowie gegebenenfalls O₂ enthalten.

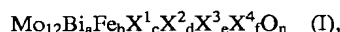
[0070] Es wird sich in der Regel bei einem Druck von 0,3 bis 10 bar befinden und häufig eine Temperatur von 450 bis 500°C aufweisen. Ganz generell werden für die erfindungsgemäße Reaktionszone A Reaktoren mit passivierten Innenwandungen eingesetzt. Die Passivierung kann z. B. dadurch erfolgen, daß auf die Innenwandung vorab der Dehydrierung gesintertes Aluminiumoxid aufgebracht oder als Reaktormaterial ein Silicium haltiger Stahl verwendet wird, der unter Reaktionsbedingungen an der Oberfläche eine passivierend wirkende SiO₂ Schicht ausbildet. Sie kann aber auch in situ durch Zusatz geringer Mengen passivierender Hilfsstoffe (z. B. Sulfide) zum Beschickungsgasgemisch der Reaktionszone A bewirkt werden.

[0071] Die Reaktionszone A verlassendes Produktgasgemisch A, das iso-Butan und iso-Buten enthält, wird gemäß der erfindungsgemäßen Verfahrensweise zur Beschickung einer Reaktionszone B verwendet, um in selbiger das iso-Butylen einer selektiven heterogen katalysierten Gasphasen-Partialoxidation mit molekularem Sauerstoff zu einem Methacrolein enthaltenden Produktgasgemisch zu unterwerfen. Bei Bedarf wird dabei das Produktgasgemisch A vorab durch indirekten Wärmetausch auf die in der Reaktionszone B erforderliche Reaktionstemperatur gebracht werden.

[0072] Entsprechende, in der Reaktionszone B zu verwendende Multimetalloxidkatalysatoren sind vielfach vorherbeschrieben und dem Fachmann wohlbekannt. In der Regel werden dabei Katalysatoren auf der Basis von die Elementkombination Mo-Bi-Fe enthaltenden Multimetalloxiden erfindungsgemäß bevorzugt.

[0073] Beispielsweise offenbaren die US-A 4954650, die US-A 5166119, die DE-A 101 21 592 (Multimetalloxidmassen der Formeln I, II und III in selbiger DE-A), die DE-A 100 46 957 (Multimetalloxidmassen der Formeln I und II in selbiger DE-A), die DE-A 101 01 695 (Multimetalloxidmassen der Formeln I, II und III in selbiger DE-A), die DE-A 100 63 162 (Multimetalloxidmassen der Formel I in selbiger DE-A), die DE-A 100 59 713 (Multimetalloxidmassen der Formel I in selbiger DE-A) und die DE-A 100 49 873 (Multimetalloxidmassen der Formel I in selbiger DE-A) für die Reaktionszone B geeignete Multimetalloxidkatalysatoren.

[0074] Eine Vielzahl der für die Reaktionszone B als Katalysatoren geeigneten Multimetalloxidmassen läßt sich unter der allgemeinen Formel I



in der die Variablen nachfolgende Bedeutung aufweisen:

X¹ = Nickel und/oder Kobalt,

X² = ein Alkalimetall, Thallium und/oder ein Erdalkalimetall,

X³ = Zink, Phosphor, Arsen, Bor, Antimon, Zinn, Cer, Blei und/oder Wolfram,

X⁴ = Silicium, Aluminium, Titan und/oder Zirkonium,

a = 0,5 bis 5,

b = 0,01 bis 5, vorzugsweise 2 bis 4,

c = 0 bis 10, vorzugsweise 3 bis 10,

d = 0 bis 2, vorzugsweise 0,02 bis 2,

e = 0 bis 8, vorzugsweise 0 bis 5,

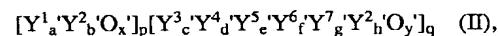
f = 0 bis 10 und

n = eine Zahl, die durch die Wertigkeit und Häufigkeit der von Sauerstoff verschiedenen Elemente in I bestimmt wird, subsummieren.

[0075] Sie sind in an sich bekannter Weise erhältlich (vgl. z. B. DE-A 101 21 592) und werden üblicherweise in Substanz zu Kugeln, Ringen oder Zylindern geformt oder auch in Gestalt von Schalenkatalysatoren, d. h., mit der Aktivmasse beschichteten vorgeformten, inerten Trägerkörpern, eingesetzt.

[0076] Geeignete Vollkatalysatorgeometrien sind z. B. Vollzylinder oder Hohlzylinder mit einem Außendurchmesser und einer Länge von 2 bis 10 mm. Im Fall der Hohlzylinder ist eine Wandstärke von 1 bis 3 mm zweckmäßig. Selbstverständlich kann der Vollkatalysator auch Kugelgeometrie aufweisen, wobei der Kugeldurchmesser 2 bis 10 mm betragen kann. Geeignete Schalenkatalysatorgeometrien offenbart gleichfalls die DE-A 101 21 592.

[0077] Erfindungsgemäß als Katalysatoren für die Reaktionszone B günstige Multimetalloxidmassen sind ferner Massen der allgemeinen Formel II



in der die Variablen folgende Bedeutung haben:

Y¹ = nur Wismut oder Wismut und wenigstens eines der Elemente Tellur, Antimon, Zinn und Kupfer,

Y² = Molybdän und/oder Wolfram,

Y³ = ein Alkalimetall, Thallium und/oder Samarium,

Y⁴ = ein Erdalkalimetall, Nickel, Kobalt, Kupfer, Mangan, Zink, Zinn, Cadmium und/oder Quecksilber,

Y⁵ = Eisen oder Eisen und wenigstens eines der Elemente Chrom, Cer und Vanadin,

Y⁶ = Phosphor, Arsen, Bor und/oder Antimon,

Y⁷ = ein seltenes Erdmetall, Titan, Zirkonium, Niob, Tantal, Rhenium, Ruthenium, Rhodium, Silber, Gold, Aluminium, Gallium, Indium, Silicium, Germanium, Blei, Thorium und/oder Uran,

a' = 0,01 bis 8,

b' = 0,1 bis 30,

c' = 0 bis 4,
 d' = 0 bis 20,
 e' > 0 bis 20,
 f' = 0 bis 6,
 g' = 0 bis 15,
 h' = 8 bis 16,

x', y' = Zahlen, die durch die Wertigkeit und Häufigkeit der von Sauerstoff verschiedenen Elemente in II bestimmt werden und

p, q = Zahlen, deren Verhältnis p/q 0,1 bis 10 beträgt.

[0078] In günstigen Fällen enthalten die Multimetalloxidmassen II dreidimensional ausgedehnte, von ihrer lokalen Umgebung aufgrund ihrer von ihrer lokalen Umgebung verschiedenen Zusammensetzung abgegrenzte, Bereiche der chemischen Zusammensetzung $Y^1_a Y^2_b O_x$, deren Größtdurchmesser (längste durch den Schwerpunkt des Bereichs gehende Verbindungsstrecke zweier auf der Oberfläche (Grenzfläche) des Bereichs befindlicher Punkte) 1 nm bis 100 µm, häufig 10 nm bis 500 nm oder 1 µm bis 50 bzw. 25 µm, beträgt.

[0079] Hinsichtlich der Formgebung gilt bezüglich Multimetalloxidmassen II-Katalysatoren das bei den Multimetalloxidmassen I-Katalysatoren Gesagte.

[0080] Die Herstellung von Multimetalloxidmassen II-Katalysatoren ist z. B. in der EP-A 575897, der DE-A 198 55 913, der DE-A 100 46 957 und der DE-A 101 21 592 beschrieben.

[0081] Die einfachste Realisierungsform der Reaktionszone B bildet ein Rohrbündelreaktor, dessen Kontaktrohre mit Katalysator beschickt sind. Die Ausgestaltung kann dabei völlig analog erfolgen, wie es die EP-A 911313, die EP-A 979813, die EP-A 990636 und die DE-A 28 30 765 für die Propylenpartialoxidation zu Acrolein lehren. Im übrigen kann die Reaktionszone B so gestaltet werden, wie es die US-A 4954650 und die US-A 5166119 lehren.

[0082] Die Reaktionstemperatur liegt in der Regel bei 250 bis 450°C. Der Reaktionsdruck beträgt zweckmäßig 0,5 bis 5, vorteilhaft 1 bis 3 bar. Die Belastung (Nl/h) der Oxidationskatalysatoren beträgt häufig 1500 bis 2500 h^{-1} bzw. 4000 h^{-1} .

[0083] Prinzipiell kann die Reaktionszone B auch so gestaltet werden, wie es z. B. in der DE-A 198 37 517, der DE-A 199 10 506, der DE-A 199 10 508 sowie der DE-A 198 37 519 für analoge Reaktionen beschrieben ist.

[0084] Üblicherweise wird die externe Temperierung, gegebenenfalls in Mehrzonenreaktorsystemen, in an sich bekannter Weise an die spezielle Reaktionsgasgemischzusammensetzung sowie Katalysatorbeschickung angepaßt.

[0085] Der in der erfindungsgemäß erforderlichen Reaktionszone B insgesamt benötigte molekulare Sauerstoff wird dem Beschickungsgasgemisch der Reaktionszone B normalerweise in seiner Gesamtmenge vorab zugegeben.

[0086] Im Normalfall wird im Beschickungsgas für die Reaktionszone B ein molares Verhältnis iso-Buten : molekularer Sauerstoff von 1 : 1 bis 3, häufig 1 : 1,5 bis 2 eingestellt.

[0087] Ein Überschuß (bezogen auf die Stöchiometrie der Gasphasenpartialoxidation) an molekularem Sauerstoff wirkt sich in der Regel vorteilhaft auf die Kinetik der Gasphasenoxidation in der Reaktionszone B aus. Im Unterschied zu den Verhältnissen in der erfindungsgemäß anzuwendenden Reaktionszone A werden die thermodynamischen Verhältnisse in der Reaktionszone B durch das molare Reaktandenverhältnis im wesentlichen nicht beeinflußt, da die heterogen katalysierte Gasphasen-Partialoxidation des iso-Butens zu Methacrolein kinetischer Kontrolle unterliegt.

[0088] Prinzipiell kann daher z. B. in der Reaktionszone B auch das iso-Buten gegenüber dem molekularen Sauerstoff im molaren Überschuß vorgelegt werden. In diesem Fall kommt dem überschüssigen iso-Buten faktisch die Rolle eines Verdünnungsgases zu.

[0089] Als Quelle für den in der Reaktionszone B insgesamt benötigten molekularen Sauerstoff, der dem Produktgasgemisch A normalerweise vor dessen Verwendung zur Beschickung der Reaktionszone B zugemischt wird, kommt insbesondere mit molekularem Stickstoff verdünnter Sauerstoff in Betracht. In zweckmäßiger Weise wird man wenigstens zur Deckung eines Teilbedarfs an molekularem Sauerstoff Luft als Sauerstoffquelle verwenden, da auf diese Weise der in der Reaktionszone B erfindungsgemäß mitzuverwendende Stickstoff auf einfachste Art und Weise ins Reaktionssystem eingebracht werden kann.

[0090] Eine Teilmenge des in der Reaktionszone B insgesamt benötigten molekularen Sauerstoff kann aber auch bereits im der Reaktionszone B zugeführten Produktgasgemisch A enthalten sein. Vorzugsweise enthält das Produktgasgemisch A keinen Sauerstoff. Als weitere in der Reaktionszone verwendbare Sauerstoffquelle kommt auch mit Inertgasen wie CO₂, CO, Edelgasen, N₂ und/oder gesättigten Kohlenwasserstoffen verdünnter molekularer Sauerstoff in Betracht. Eine solche Sauerstoffquelle kann z. B. ein aus dem erfindungsgemäßen Verfahren abgezwigtes und in die Reaktionszone B rückgeführtes Kreisgas sein.

[0091] Mit Vorteil wird beim erfindungsgemäßen Verfahren, abgesehen von im Produktgasgemisch A bereits enthaltenem molekularem Sauerstoff, als Quelle für molekularen Sauerstoff in der nachfolgenden Reaktionszone B wenigstens teilweise und bevorzugt ausschließlich Luft verwendet.

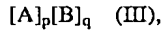
[0092] Durch Zudosieren von kalter, Raumtemperatur, aufweisender Luft zu heißem Produktgasgemisch A kann im Rahmen des erfindungsgemäßen Verfahrens auch auf direktem Weg eine Abkühlung des Produktgemisches A auf seinem Weg in die Reaktionszone B bewirkt werden.

[0093] Das die erfindungsgemäß anzuwendende Reaktionszone B verlassende Produktgasgemisch B ist in der Regel im wesentlichen zusammengesetzt aus dem Zielprodukt Methacrolein oder dessen Gemisch mit Methacrylsäure, nicht umgesetztem molekularem Sauerstoff, iso-Butan, nicht umgesetztem iso-Buten, molekularem Stickstoff, molekularem Wasserstoff, als Nebenprodukt entstandenem und/oder als Verdünnungsgas mitverwendetem Wasserdampf, als Nebenprodukt und/oder als Verdünnungsgas mitverwendeten Kohlenoxiden, sowie geringen Mengen sonstiger niederer Aldehyde, Kohlenwasserstoffen und anderen inerten Verdünnungsgasen. Der Gehalt an iso-Butyraldehyd und iso-Buttersäure ist jedoch erfindungsgemäß minimiert. Ist nicht Methacrolein, sondern Methacrylsäure das letztendlich erwünschte Zielprodukt, kann man, so wie es die DE-A 33 13 573 empfiehlt, das Methacrolein enthaltende Produktgasgemisch B als solches in eine Reaktionszone C führen und in der Reaktionszone C das Methacrolein einer selektiven katalysierten Parti-

aloxidation mit molekularem Sauerstoff in der Gasphase unter Bildung eines Methacrylsäure enthaltenden Produktgasgemisches C unterwerfen.

[0094] Günstige Katalysatoren für eine solche Reaktionszone C offenbaren z. B. die DE-A 44 05 060, die US-A 5 166 119, die US-A 5 153 162, die US-A 4 954 650, die US-A 4 558 028 und die DE-A 198 15 279. Sie lehren auch die Herstellung solcher Katalysatoren. In der Regel werden dabei Katalysatoren auf der Basis von die Elementkombination Mo-P enthaltenden Multimetalloxiden bevorzugt. Neben Molybdän und Phosphor enthalten sie üblicherweise metallische und übergangsmetallische Elemente, insbesondere Kupfer, Vanadin, Arsen, Antimon, Cäsium sowie Kalium (vergleiche DE-A 43 29 907, DE-A 26 10 249, JP-A 7/185354).

[0095] Die DE-A 199 22 113 schlägt Multimetalloxidmassen der allgemeinen Formel III



vor, in der die Variablen die folgende Bedeutung haben:

A: $Mo_{12}X_a^1X_b^2X_c^3X_d^4X_e^5O_x$

15 B: $Mo_pX_g^6X_h^7O_y$

$X^1 = H$, von dem bis zu 97 Mol-% ersetzt sein können durch Ammonium, K, Rb, und/oder Cs,

$X^2 = V, Nb, Ta, W$ und/oder Re,

$X^3 = B, Si, P, Ge, As$ und/oder Sb,

$X^4 = Cr, Mn, Fe, Co, Ni, Cu, Zn, Mg, Ca, Sr$ und/oder Ba,

20 $X^5 = S$,

$X^6 = Cu, Fe, Co, Ni, Zn, Cd, Mn, Mg, Ca, Sr$ und/oder Ba,

$X^7 = Nb, Ta$ und/oder Sb,

$a = 1$ bis 3,

$b = 0,1$ bis 2,

25 $c = 0$ bis 5,

$d = 0$ bis 1,

$e = 0$ bis 1,

$f = 0$ bis 2,

$g = 0,5$ bis 1,5,

30 $h = 2$ bis 4,

$x, y =$ Zahlen, die durch die Wertigkeit und Häufigkeit der von Sauerstoff verschiedenen Elemente in (I) bestimmt sind, $p = 1$ und $q = 0$ oder

$p, q =$ von Null verschiedene, ganze Zahlen, deren Verhältnis p/q von 160 : 1 bis 1 : 1 beträgt, wobei die Standardabweichung des stöchiometrischen Koeffizienten a der Variablen X^1 einzelner Kristallite innerhalb der Komponente A der

35 Multimetalloxidmasse kleiner als 0,40, bevorzugt kleiner als 0,20, insbesondere kleiner als 0,11, ist.

[0096] Vorzugsweise enthalten sie den Anteil $[A]_p$ in Form dreidimensional ausgedehnter, von ihrer lokalen Umgebung aufgrund ihrer verschiedenen chemischen Zusammensetzung abgegrenzter, Bereiche A der chemischen Zusammensetzung A und den Anteil $[B]_q$ in Form dreidimensional ausgedehnter, von ihrer lokalen Umgebung aufgrund ihrer von ihrer lokalen Umgebung verschiedenen chemischen Zusammensetzung abgegrenzter, Bereiche B der chemischen

40 Zusammensetzung B, wobei die Bereiche A, B relativ zueinander wie in einem feinteiligen Gemisch aus A und B verteilt sind.

[0097] Die DE-A 44 05 060 empfiehlt ähnliche Multimetalloxidmassen als geeignet für eine Reaktionszone C. Wie die Multimetalloxidkatalysatoren für die Reaktionszone B werden auch die Multimetalloxidkatalysatoren für die Reaktionszone C üblicherweise in Substanz zu Kugeln, Ringen oder Zylindern geformt oder auch in Gestalt von Schalenkatalysatoren, d. h., mit der Aktivmasse beschichteten vorgeformten, inerten Trägerkörpern, eingesetzt.

45 [0098] Geeignete Vollkatalysatorgeometrien sind z. B. Vollzylinder oder Hohlzylinder mit einem Außendurchmesser und einer Länge von 2 bis 10 mm. Im Fall der Hohlzylinder ist eine Wandstärke von 1 bis 3 mm zweckmäßig. Selbstverständlich kann der Vollkatalysator auch Kugelgeometrie aufweisen, wobei der Kugeldurchmesser 2 bis 10 mm betragen kann. Geeignete Schalenkatalysatorgeometrien sind z. B. die in der DE-A 101 21 592 offenbart.

50 [0099] Die einfachste Realisierungsform der Reaktionszone C bildet wie im Fall der Reaktionszone B ein Rohrbündelreaktor, weshalb alle bezüglich des Rohrbündelreaktors der Reaktionszone B gemachten Aussagen in analoger Form auch für einen Rohrbündelreaktor der Reaktionszone C Gültigkeit besitzen.

[0100] Was die Stromführung von Reaktionsgas und Temperiermedium (z. B. Salzbad) anbetrifft, können sowohl die für die Reaktionszone B als auch die für die Reaktionszone C empfohlenen Rohrbündelreaktoren sowohl im Gleichstrom als auch im Gegenstrom betrieben werden. Selbstredend können auch Querstromführungen überlagert werden. Besonders günstig ist eine mäanderförmige Führung des Temperaturmediums um die Kontaktrohre herum, die über den Reaktor betrachtet wiederum im Gleichstrom oder im Gegenstrom zum Reaktionsgasgemisch erfolgen kann.

60 [0101] Eine besonders einfache Realisierungsform der Reaktionszonen B, C bildet daher ein Rohrbündelreaktor innerhalb dessen sich die Katalysatorbeschickung längs der einzelnen Kontaktrohre entsprechend ändert. Gegebenenfalls wird dabei die Beschickung der Kontaktrohre mit Katalysator durch eine Inertschüttung unterbrochen (die EP-A 911313, die EP-A 979813, die EP-A 990636 und die DE-A 28 30 765 lehren eine solche Verfahrensweise in äquivalenter Weise am Beispiel der Propylenpartialoxidation zu Acrylsäure). Im Fall dieser Realisierungsform muß das Beschickungsgasgemisch für die Reaktionszone B bereits den in der Reaktionszone C benötigten molekularen Sauerstoff enthalten.

65 [0102] Vorzugsweise werden die beiden Reaktionszonen B, C jedoch in Form zweier hintereinander geschalteter Rohrbündelsysteme realisiert. Diese können sich gegebenenfalls in einem Reaktor befinden, wobei der Übergang von einem Rohrbündel zum anderen Rohrbündel von einer nicht in den Kontaktrohren untergebrachten (zweckmäßigerweise begeharen) Schüttung aus Inertmaterial gebildet werden. Während die Kontaktrohre in der Regel von einem Wärmeträger umspült werden, erreicht dieser eine wie vorstehend beschrieben angebrachte Inertschüttung nicht. Mit Vorteil aber wer-

den die beiden Kontaktrohrbündel in räumlich voneinander getrennten Reaktoren untergebracht. Dabei kann sich zwischen den beiden Rohrbündelreaktoren ein Zwischenkühler befinden, um eine gegebenenfalls erfolgende Methacrolein-nachverbrennung im Produktgasgemisch, das die Reaktionszone B verlässt, zu mindern. Anstelle von Rohrbündelreaktoren können auch Plattenwärmetauscherreaktoren mit Salz- und/oder Siedekühlung, wie sie z. B. die DE-A 199 29 487 und die DE-A 199 52 964 beschreiben, eingesetzt werden.

[0103] Die Reaktionstemperatur in der Reaktionszone C liegt in der Regel bei 230 bis 350°C, häufig bei 250 bis 320°C. Der Reaktionsdruck beträgt in der Reaktionszone C zweckmäßig 0,5 bis 5, häufig 1 bis 2 bzw. 3 bar. Die Belastung (NI/l · h) der Oxidationskatalysatoren der Reaktionszone C mit Bechickungsgasgemisch beträgt häufig 1000 bis 2500 h⁻¹ bzw. bis 4000 h⁻¹.

[0104] Wie bereits erwähnt, kann der in der Reaktionszone C als Oxidationsmittel insgesamt benötigte molekulare Sauerstoff bereits dem Bechickungsgasgemisch der Reaktionszone B in seiner Gesamtmenge vorab zugegeben werden. Selbstverständlich kann aber auch nach der Reaktionszone B mit Sauerstoff ergänzt werden. Von letzterer Möglichkeit wird man insbesondere dann Gebrauch machen, wenn die beiden Reaktionszonen B, C in Form zweier hintereinander geschalteter Rohrbündelsysteme realisiert werden.

[0105] Da der in der Reaktionszone B mitverwendete molekulare Stickstoff auch Bestandteil des Beschickungsgasgemisches der Reaktionszone C ist, kann eine solche Sauerstoffergänzung mittels reinem molekularem Sauerstoff vorgenommen werden. Als weiter für solche Ergänzungszwecke verwendbare Sauerstoffquelle kommt auch mit Inertgasen wie CO₂, CO, Edelgasen, N₂ und/oder gesättigten Kohlenwasserstoffen verdünnter molekularer Sauerstoff in Betracht. Eine solche Sauerstoffquelle kann z. B. ein aus dem erfindungsgemäßen Verfahren abgezweigtes, in die Reaktionszone C rückgeführtes Kreisgas sein. Erfindungsgemäß bevorzugt wird man für eine solche Sauerstoffergänzung Luft verwenden.

[0106] Auch in der Reaktionszone C wirkt sich ein Überschuss (bezogen auf die Reaktionsstöchiometrie) an molekularem Sauerstoff in der Regel vorteilhaft auf die Kinetik der Gasphasenoxidation aus. Vorzugsweise wird in der Reaktionszone C ein molares Verhältnis Methacrolein : molekularer Sauerstoff von 1 : 1 bis 3, häufig 1 : 1,5 bis 2,5 eingestellt.

[0107] Häufig wird das erfindungsgemäße Verfahren so durchgeführt, daß im Produktgasgemisch C wenigstens 50 mol-%, vorzugsweise wenigstens 60 mol-% des in den verschiedenen Reaktionszonen insgesamt zugeführten molekularen Sauerstoff umgesetzt worden sind.

[0108] Häufig wird beim erfindungsgemäßen Verfahren in der Reaktionszone C bei einem molaren Methacrolein : molekularem Sauerstoff : Wasserdampf : iso-Butan : molekularem Stickstoff : sonstige Verdünnungsgase Verhältnis von 2-6 : 2-20 : 5-30 : 0-40 : 20-80 : 0-6 gearbeitet.

[0109] Prinzipiell lassen sich die Reaktionszonen B und C aber auch zu einer einzigen Reaktionszone zusammenfassen. In diesem Fall erfolgen die beiden Reaktionsschritte (iso-Buten → Methacrolein; Methacrolein → Methacrylsäure) in einem Oxidationsreaktor der mit einem Katalysator beschickt ist, der die Umsetzung beider Reaktionsschritte zu katalysieren vermag. Selbstredend kann sich auch die Katalysatorbeschickung innerhalb einer solchen zusammengefaßten Oxidationszone längs der Reaktionskoordinate kontinuierlich oder abrupt ändern.

[0110] Durch Zudosieren von kalter (Umgebungstemperatur aufweisender) Luft zu heißem Produktgasgemisch B kann im Rahmen des erfindungsgemäßen Verfahrens auch auf direktem Weg eine Abkühlung des Produktgasgemisches B bewirkt werden, bevor es zur Beschickung der Reaktionszone C verwendet wird.

[0111] Das die Reaktionszone C verlassende Produktgasgemisch C ist in der Regel im wesentlichen zusammengesetzt aus Methacrylsäure, Methacrolein, nicht umgesetztem molekularem Sauerstoff, iso-Butan, molekularem Stickstoff, als Nebenprodukt entstandenem und/oder als Verdünnungsgas mitverwendetem Wasserdampf, molekularem Wasserstoff, als Nebenprodukt und/oder als Verdünnungsgas mitverwendeten Kohlenoxiden, sowie geringen Mengen sonstiger niederer Aldehyde, Kohlenwasserstoffen und anderen inerten Verdünnungsgasen. Sein Gehalt an iso-Butyraldehyd und iso-Buttersäure ist erfindungsgemäß minimiert.

[0112] Die Methacrylsäure kann aus dem Produktgasgemisch C in an sich bekannter Weise abgetrennt werden.

[0113] Beispielsweise kann das Produktgasgemisch C (das z. B. eine Austrittstemperatur von 220°C aufweisen kann) zunächst mittels einer 10 gew.-%igen wässrigen Lösung von Methacrylsäure, die z. B. durch Zusatz geringer Mengen des Hydrochinonmonomethylether (MEHQ) polymerisationsinhibiert sein und eine Temperatur von 80°C aufweisen kann, durch direkten Kontakt abgekühlt werden. Dazu wird die wässrige Methacrylsäurelösung in einer an Einbauten im wesentlichen freien Vorrichtung in das Produktgasgemisch C versprüht und mit diesem in Gleichstrom geführt. Sich dabei bildende Nebel können in zwei Venturi Abscheidern von der Gasphase getrennt werden. Anschließend wird das abgekühlte Produktgasgemisch in den Sumpf einer Absorptionskolonne, z. B. einer Füllkörperkolonne, geführt. Am Kopf der Kolonne wird als Absorptionsflüssigkeit Wasser, das Polymerisationsinhibitoren gelöst enthält, im Gegenstrom zum aufsteigenden Gas aufgegeben. Die Kopftemperatur kann z. B. 63°C und die Sumpftemperatur kann z. B. 70°C betragen.

[0114] Zusammen mit mittel- und hochsiedenden Nebenprodukten wie Essig-, Propion-, Acryl-, Malein-, Fumar-, Citracon- und Ameisensäure sowie Formaldehyd und gegebenenfalls gebildetem iso-Butyraldehyd sowie iso-Buttersäure wird die Methacrylsäure im Absorber aus der Gasphase in die wässrige Phase abgetrennt.

[0115] Aus der aus dem Sumpf des Absorbers abgezogenen 10 bis 20 gew.-%igen wässrigen Methacrylsäurelösung kann die Methacrylsäure extraktiv mittels geeigneter Extraktionsmittel, z. B. Ethylhexansäure, abgetrennt und nachfolgend rektifikativ isoliert werden.

[0116] Das den Absorber am Kopf verlassende Restgas enthält in der Regel iso-Butan, iso-Buten, Methacrolein, O₂, H₂, N₂, CO, CO₂, H₂O, Edelgase sowie sonstige niedere Aldehyde und Kohlenwasserstoffe.

[0117] Durch Nachwaschen mit Wasser kann das Methacrolein daraus abgetrennt und aus dem Waschwasser durch Strippen mittels Luft wieder befreit und mit der Luft in die Reaktionszone C rückgeführt werden.

[0118] Im übrigen kann aus dem nach der Methacrylsäureabtrennung verbleibenden Restgas durch Absorption mit nachfolgender Desorption und/oder Strippen sowie Absorptionsmittelwiederverwendung in ein hochsiedendes hydrophobes organisches Lösungsmittel das enthaltene iso-Butan und iso-Buten von anderen enthaltenen Gasen wie O₂, H₂, N₂, CO, CO₂, Edelgasen etc. im wesentlichen abgetrennt und in die Reaktionszone A rückgeführt werden. Bei Bedarf

kann vom Gemisch der verbliebenen anderen Gase als Verdünnungsgas in die Reaktionszonen A, B und/oder C rückgeführt werden.

[0119] Allgemein eignen sich für den vorgenannten Zweck als Absorptionsmittel relativ unpolare organische Lösungsmittel, wie z. B. aliphatische Kohlenwasserstoffe, die vorzugsweise keine nach außen wirkende polare Gruppen enthalten, aber auch aromatische Kohlenwasserstoffe. Allgemein ist es erwünscht, dass das Absorptionsmittel einen möglichst hohen Siedepunkt bei gleichzeitig möglichst hoher Löslichkeit für iso-Butan und/oder iso-Buten und möglichst geringer Löslichkeit für die anderen Restgaskomponenten hat.

[0120] Beispielhaft als geeignete Absorptionsmittel genannt seien aliphatische Kohlenwasserstoffe, zum Beispiel C₈-C₂₀-Alkane oder -Alkene, oder aromatische Kohlenwasserstoffe, zum Beispiel Mittelölfractionen aus der Paraffindestillation oder Ether mit sperrigen Gruppen am O-Atom, oder Gemische davon, wobei diesen ein polares Lösungsmittel wie z. B. das in der DE-A 43 08 087 offenbarte 1,2-Dimethylphthalat zugesetzt sein kann. Weiterhin eignen sich Ester der Benzoesäure und Phthalsäure mit geradkettigen, 1 bis 8 Kohlenstoffatome enthaltenden Alkanolen, wie Benzoesäure-n-butylester, Benzoesäuremethylester, Benzoesäureethylester, Phthalsäuredimethylester, Phthalsäurediethylester, sowie sogenannte Wärmeträgeröle, wie Diphenyl, Diphenylether und Gemische aus Diphenyl und Diphenylether oder deren Chlorderivate und Triarylkane, zum Beispiel 4-Methyl-4'-benzyl-diphenylmethan und dessen Isomere 2-Methyl-2'-benzyl-diphenylmethan, 2-Methyl-4'-benzyl-diphenylmethan und 4-Methyl-2'-benzyl-diphenylmethan und Gemische solcher Isomere. Ein geeigneter Absorptionsmittel ist auch ein Lösungsmittelgemisch aus Diphenyl und Diphenylether, bevorzugt in der azeotropen Zusammensetzung, insbesondere aus etwa 25 Gew.-% Diphenyl (Biphenyl) und etwa 75 Gew.-% Diphenylether, beispielsweise das im Handel erhältliche Diphenyl. Häufig enthält dieses Lösungsmittelgemisch ein Lösungsmittel wie Dimethylphthalat in einer Menge von 0,1 bis 25 Gew.-%, bezogen auf das gesamte Lösungsmittelgemisch, zugesetzt. Besonders geeignete Absorptionsmittel sind auch Octane, Nonane, Decane, Undecane, Dodecane, Tridecane, Tetradecane, Pentadecane, Hexadecane, Heptadecane und Octadecane, wobei sich insbesondere Tetradecane als besonders geeignet erwiesen haben. Günstig ist es, wenn das verwendete Absorptionsmittel einerseits den oben genannten Siedepunkt erfüllt, andererseits gleichzeitig aber ein nicht zu hohes Molekulargewicht aufweist. Mit Vorteil beträgt das Molekulargewicht des Absorptionsmittels ≤ 300 g/mol. Geeignet sind auch die in der DE-A 33 13 573 beschriebenen Paraffinöle mit 8 bis 10 Kohlenstoffatomen. Beispiele für geeignete Handelsprodukte sind z. B. die von der Firma Haltermann vertriebenen Produkte Halpasole[®], wie z. B. Halpasol 250/340i und Halpasol 250/275i, sowie Druckfarbenöle unter den Bezeichnungen PKWF und Printosol.

[0121] Die Durchführung der Absorption unterliegt keinen besonderen Beschränkungen. Es können alle dem Fachmann gängigen Verfahren und Bedingungen angewendet werden. vorzugsweise wird das Gasgemisch bei einem Druck von 1 bis 50 bar, bevorzugt 2 bis 20 bar, besonders bevorzugt 5 bis 10 bar, und einer Temperatur von 0 bis 100°C, insbesondere von 30 bis 50°C, mit dem Absorptionsmittel in Kontakt gebracht. Sie kann in Absorptionskolonnen, z. B. Bodenkolonnen mit Glocken- und/oder Siebböden, Kolonnen mit strukturierten Packungen oder Füllkörperkolonnen, in Riesel- und Sprühtürmen, Graphitblockerabsorbbern, Oberflächenabsorbbern wie Dickschicht und Dünnschichtabsorbbern sowie Tellerwäschern, Kreuzschleierwäschern und Rotationswäschern durchgeführt werden. Auch kann es günstig sein, die Absorption in einer Blasensäule mit oder ohne Einbauten stattfinden zu lassen.

[0122] Die Abtrennung des iso-Butans und/oder iso-Butens vom Absorbat kann durch Stripping, Entspannungsverdampfung (Flashen) und/oder Destillation (Rektifikation) erfolgen.

[0123] Zum Strippen geeignete Gase sind insbesondere solche, die gemeinsam mit dem iso-Butan und iso-Buten in die Reaktionszone A rückgeführt werden können.

[0124] Als solche Gase kommen Stickstoff, Luft, Sauerstoff, Sauerstoff/Stickstoff-Mischungen, iso-Butan und Wasserdampf in Betracht. Bei der Verwendung von Luft beziehungsweise Sauerstoff-/Stickstoff-Mischungen, bei denen der Sauerstoffgehalt über 10 Vol.-% liegt, kann es sinnvoll sein, vor oder während des Stippprozesses ein Gas zuzusetzen, das den Explosionsbereich reduziert. Besonders geeignet sind für diesen Zweck Gase mit einer Wärmekapazität von ³ 29 J/mol-K (bezogen auf 250 C und 1 atm). Zum Beispiel kann als ein solches Gas auch iso-Butan verwendet werden.

[0125] Die Abtrennung des iso-Butans und/oder iso-Butens vom Absorbat kann auch über eine Destillation erfolgen. Um Absorptionsmittelverluste zu minimieren, kann sowohl die beim Strippen resultierende Gasphase als auch eine beim Destillieren aufsteigende Gasphase mittels Wasser im Gegenstrom gewaschen werden. Als Waschwasser kann im Restgas enthaltener, kondensierter Wasserdampf verwendet werden.

[0126] Im übrigen kann wie in der WO-0196271 am Beispiel Propan/Propen beschrieben verfahren werden.

[0127] Weitere Möglichkeiten der Abtrennung von iso-Butan und/oder iso-Buten aus Restgas sind Adsorption, Rektifikation und partielle Kondensation. Vorzugsweise wird eine fraktionierte Druckdestillation bei tiefen Temperaturen durchgeführt. Der anzuwendende Druck kann z. B. 10 bis 100 bar betragen. Als Rektifikationskolonnen können Füllkörperkolonnen, Bodenkolonnen oder Packungskolonnen eingesetzt werden. Als Bodenkolonnen eignen sich solche mit Dual-Flow-Böden, Glockenböden oder Ventilböden. Das Rücklaufverhältnis kann z. B. 1 bis 10 betragen. Andere Trennmöglichkeiten bilden z. B. Druckextraktion, Druckwechselsorption, Druckwäsche, partielle Kondensation und Druckextraktion. Im Rahmen einer fraktionierten Destillation kann die Trennlinie z. B. so gelegt werden, daß am Kopf der Rektifikationskolonne im wesentlichen alle diejenigen Bestandteile abgetrennt werden, deren Siedepunkt tiefer als der Siedepunkt von iso-Buten liegt. Diese Bestandteile werden in erster Linie die Kohlenoxide CO und CO₂ sowie nicht umgesetzter Sauerstoff und N₂ sowie gegebenenfalls H₂ sein. Wasserdampf kann gemeinsam mit iso-Butan und iso-Buten in die Reaktionszone A rückgeführt werden.

[0128] Eine ausführlichere Beschreibung der oben skizzierten Abtrennung von Methacrylsäure und Methacrolein aus einem Produktgasgemisch wie dem Produktgasgemisch C findet sich in der EP-B 297445.

[0129] Selbstverständlich können für diesen Zweck aber auch die Trennverfahren der US-A 4925981 und der US-A 4554054 angewendet werden.

[0130] Allen diesen Verfahren ist gemein, daß nach der Methacrylsäureabtrennung ein nicht umgesetztes iso-Butan enthaltendes Restgas verbleibt.

[0131] Dieses kann auch als solches in die Reaktionszone A rückgeführt werden. Um in einem solchen Fall im Lauf der

Zeit eine Anreicherung von Gasen wie Stickstoff oder CO₂ zu vermeiden, kann man eine Teilmenge des Restgases ausschleusen und z. B. zu Zwecken der Energiegewinnung verbrennen. Im Rahmen des erfindungsgemäßen Verfahrens kann auch vollständig auf eine Rückführung von Restgas in die Reaktionszone A verzichtet und das gesamte Restgas einer Verbrennung zum Zweck der Energiegewinnung zugeführt werden.

[0132] Natürlich kann erfindungsgemäß auch so verfahren werden, dass man einen Teil des Restgases unverändert in die Reaktionszone A rückführt und nur aus dem verbliebenen Teil iso-Butan und iso-Buten im Gemisch abtrennt und ebenfalls in die Reaktionszone A und/oder in die Reaktionszone B rückführt. Im letzteren Fall vereint man den verbliebenen Teil des Restgases zweckmäßigerweise mit dem Produktgasgemisch A.

[0133] Auch kann abgetrenntes iso-Butan und/oder iso-Buten anderen Verwertungszwecken als einer Rückführung in die Reaktionszone A zugeführt werden (z. B. der Herstellung von iso-Butanol).

[0134] Falls in die Reaktionszone A rückzuführendes, iso-Butan und iso-Buten enthaltendes Gas noch Kohlenmonoxid enthält, kann dieses, bevor (oder nachdem) der Eintritt in die Reaktionszone A erfolgt, katalytisch selektiv zu CO₂ verbrannt werden. Die dabei freigesetzte Reaktionswärme kann zum Aufheizen auf die Dehydrieretemperatur Anwendung finden.

[0135] Eine katalytische Nachverbrennung von im Restgas enthaltenem CO zu CO₂ kann auch dann empfehlenswert sein, wenn eine Abtrennung der Kohlenoxide aus dem Restgas vor dessen Rückführung in die Reaktionszone A (oder andere) angestrebt wird, läßt sich doch CO₂ vergleichsweise einfach abtrennen (z. B. durch Wäsche mit einer basischen Flüssigkeit).

[0136] Bei Verwendung von Dehydrierkatalysatoren, die gegenüber Sauerstoff oder Sauerstoff enthaltenden Verbindungen empfindlich sind, wird man diese Oxygenate vor einer Rückführung von Restgas in die Reaktionszone A aus dem Restgas abtrennen. Bei den in dieser Schrift für die katalytische Dehydrierung besonders empfohlenen Katalysatoren ist dies nicht erforderlich.

[0137] Der erfindungsgemäße Vorteil einer verminderten iso-Butyraldehyd- und iso-Buttersäurenebenproduktbildung tritt im wesentlichen unabhängig von den in den Reaktionszonen B und C verwendeten Multimetallalloxidkatalysatoren ein. Vorzugsweise werden die in dieser Schrift explizit genannten Multimetallalloxidkatalysatoren verwendet. Er tritt im wesentlichen auch unabhängig davon ein, ob die volumenspezifische Katalysatoraktivität in den Reaktionszonen B, C konstant gehalten oder längs der Reaktionskoordinate zunehmend oder abnehmend gewählt wird.

[0138] Eine unmittelbare Verwendung des Methacrolein enthaltenden Produktgasgemisches B zur Beschickung einer Reaktionszone C ist jedoch nicht die erfindungsgemäß bevorzugte Variante. Eingehende Untersuchungen ergaben, dass dies darauf zurückzuführen ist, dass im Produktgasgemisch B enthaltene, von Methacrolein verschiedene, Komponenten in einer nachfolgenden Reaktionszone C die Selektivität der Methacrylsäurebildung mindern, indem sie sich negativ auf die Katalysatorperformance, insbesondere im Hinblick auf das Langzeitverhalten, auswirken. Auch ist eine unmittelbare Verwendung des Methacrolein enthaltenden Produktgasgemisches B zur Beschickung einer Reaktionszone C dann wenig empfehlenswert, wenn der Umsatz des iso-Butens in der Reaktionszone B weniger als 95 mol-% bzw. weniger als 98 mol-% beträgt (häufig beträgt der Umsatz an iso-Buten in der Reaktionszone B 60 bis 95 mol-%).

[0139] D. h., erfindungsgemäß zweckmäßig wird man so vorgehen, dass man vorab einer Verwendung des Produktgasgemisches B zur Beschickung einer Reaktionszone C oder einer Reaktionszone zur Herstellung von Methacrylsäureestern wie Methylmethacrylat von denjenigen Komponenten, die bei Atmosphärendruck bei einer niedrigeren Temperatur als Methacrolein siedend, wenigstens eine, normalerweise iso-Butan und iso-Buten enthaltende Teilmenge, bevorzugt wenigstens 80 mol-%, besonders bevorzugt wenigstens 90 mol-% und ganz besonders bevorzugt wenigstens 95 mol-% abtrennt (die molare Bezugsbasis ist dabei die Summe der im Produktgasgemisch B enthaltenen molaren Mengen der Einzelkomponenten; die Abtrennung muß nicht homogen über die verschiedenen Komponenten erfolgen; sie kann vielmehr z. B. einzelne Bestandteile quantitativ und andere nur partiell erfassen; lediglich in der Summe muß die genannte Prozentzahl erreicht werden). Erfindungsgemäß empfehlenswert ist es auch, das Methacrolein im wesentlichen als solches aus dem Produktgasgemisch B abzutrennen und dann zur Beschickung einer Reaktionszone C oder für eine andere Weiterverwendung wie die Herstellung von Alkylestern der Methacrylsäure, z. B. der Herstellung von Methylmethacrylat, zu verwenden. Gegebenenfalls wird für vorgenannte Verwendungszwecke das Methacrolein auch im wesentlichen mit dem im Produktgasgemisch B enthaltenen Wasserdampf abgetrennt.

[0140] Vorgenannte Abtrennungen können unter Einsatz bekannter Methoden durchgeführt werden. Hierzu wird verwiesen auf die DE-A 33 13 573, die DE-A 24 00 260, die GB-A 1199432 und die US-A 4234519. Beispielsweise kann das Produktgasgemisch einer mehrstufigen fraktionierten Destillation, vorzugsweise unter Druck, unterworfen werden. In der ersten Stufe werden im Sumpf der Kolonne Methacrolein und schwerer als Methacrolein siedende Bestandteile abgetrennt. Nachfolgend kann diese Sumpfflüssigkeit entweder als solche zur Beschickung einer Reaktionszone C oder für Veresterungszwecke eingesetzt oder zuvor das in ihr enthaltene Methacrolein in einer weiteren fraktionierten Destillationsstufe über Kopf rein abgetrennt werden. Aus den in der ersten fraktionierten Destillationsstufe über Kopf gehenden, leichter als Methacrolein siedenden Komponenten, die iso-Buten und iso-Butan umfassen, können in einer weiteren fraktionierten Destillationsstufe das darin enthaltene iso-Butan und iso-Buten über Sumpf abgetrennt und in die Reaktionszone A rückgeführt werden. Das dabei über Kopf gehende Gasgemisch kann z. B. durch Verbrennung entsorgt oder bei Bedarf als Verdünnungsgas in den Reaktionszonen A, B und/oder C mitverwendet werden. Begnügt man sich bei den vorgenannten Trennschritten mit Trennungen von einer begrenzten Schärfe, kann man die Fraktionierungen auch durch einfache Kondensationen ersetzen.

[0141] Die gewünschte Abtrennung läßt sich beispielsweise auch dadurch erreichen, dass man das Produktgasgemisch B abkühlt und so wasserhaltiges Methacrolein auskondensiert. Zur vollständigen Entfernung des Methacroleins aus der dabei verbleibenden Gasphase wird man letztere mit einem rezirkulierenden Wasserstrom waschen. Die anfallenden wässrigen Methacroleinlösungen können dann abgestreift werden, wodurch man einen Methacrolein enthaltenden Dampf erhält, der für Veresterungszwecke oder zum Beschicken einer Reaktionszone C verwendet werden kann.

[0142] In der Praxis wird man dazu so vorgehen, dass man das Produktgasgemisch B mit Wasser oder mit einer wässrigen Methacroleinlösung (die mit Hydrochinon oder dessen Methylether polymerisationsinhibiert sind) durch direkte

Kühlung abkühlt (durch Versprühen des Wassers oder der wässrigen Methacroleinlösung in das Produktgasgemisch B und nachfolgende Führung im Gleichstrom). Zur Abtrennung sich dabei bildender Nebel kann der Gasstrom nachfolgend durch Venturi Abscheider geführt werden. Die Kühlflüssigkeit wird z. B. über einen Wärmetauscher im Kreis geführt. Selbstredend kann die Abkühlung auch indirekt erfolgen. Das abgekühlte Gasgemisch wird dann zu einer Absorptionsvorrichtung geführt (z. B. Füllkörperkolonne oder Bodenkolonnen) in welcher das Methacrolein (in der Regel im Gegenstrombetrieb) in einem Strom aus rezirkulierendem Wasser absorbiert wird (z. B. bei Temperaturen im Bereich von 15 bis 20°C).

[0143] Als Absorbat wird eine wässrige Methacroleinlösung gewonnen, die z. B. bis zu 2 mol-% oder mehr Methacrolein enthalten kann. In einem Abstreifer kann das Methacrolein bei niedrigerem Druck und unter Anwendung von Wärme vom Wasser wieder abgestreift und als Dampfstrom abgezogen werden (das darin enthaltene Wasser kann bei Bedarf ausgefroren und/oder auskondensiert werden). Das abgestreifte Wasser wird z. B. für Absorptionszwecke wieder in den Methacroleinabsorber rückgeführt. Der Anteil des beim Verfahren gebildeten Wassers (der im Produktgasgemisch B enthaltene Wasserdampf kondensiert bzw. absorbiert mit dem Methacrolein in die Absorptionsflüssigkeit) kann entweder entsorgt (z. B. der Kanalisation zugeführt) und/oder als Wasserdampf in die Reaktionszone A rückgeführt werden.

[0144] Der den Methacroleinabsorber verlassende Gasstrom enthält iso-Buten, iso-Butan, Edelgase, Kohlenoxide, Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff und andere Nebenprodukte wie Ethan, Propan oder Methan. Er kann entweder als solcher in die Reaktionszone A rückgeführt werden (wobei eine Teilmenge zur Verhinderung von Nebenproduktaufpehlung ausgeschleust wird) oder man kann die darin enthaltenen Wertprodukte iso-Butan und iso-Buten durch Absorption in einem unpolaren organischen Lösungsmittel (vgl. die in dieser Schrift bereits beschriebene Abtrennung von iso-Butan und iso-Buten aus Restgas; alle dort angegebenen Methoden können hier entsprechend angewendet werden) und nachfolgende Desorption abtrennen und in die Reaktionszone A rückführen. Die nicht absorbierten Gasbestandteile können wiederum entsorgt und/oder als Verdünnungsgase in den Reaktionszonen A, B und/oder C Verwendung finden.

[0145] Anstelle abgetrenntes iso-Butan, iso-Buten oder diese Komponenten enthaltende Gase in die Reaktionszone A zurückzuführen, können sie auch einer anderen Verwertung zugeführt werden. Beispielfhaft angeführt sei ihre Verbrennung in einem Kraftwerk zu Zwecken der Energiegewinnung oder die Herstellung von iso-Butanol.

[0146] Natürlich kann auch hier wieder so verfahren werden, dass man nur einen Teil des iso-Butan und iso-Buten enthaltenden, von Methacrolein weitgehend befreiten, Gases als solches in die Reaktionszone A rückführt und nur aus dem verbliebenen Teil iso-Butan und iso-Buten im Gemisch abtrennt und ebenfalls in die Reaktionszone A und/oder in die Reaktionszone B rückführt oder einer anderen Verwendung zuführt.

[0147] Ebenso gilt auch hier, dass für den Fall, dass in die Reaktionszone A rückzuführendes, iso-Butan und iso-Buten enthaltendes, Gas noch CO enthält, dieses vor (und/oder nach) seinem Eintritt in die Reaktionszone A katalytisch selektiv zu CO₂ verbrannt werden kann. Die dabei freigesetzte Reaktionswärme kann wiederum zum Aufheizen auf die Dehydrierungstemperatur Anwendung finden.

[0148] Eine solche katalytische Nachverbrennung von CO zu CO₂ kann auch dann empfehlenswert sein, wenn eine Abtrennung der Kohlenoxide vor der Rückführung des Gasstromes in die Reaktionszone A (oder in eine andere) angestrebt wird, läßt sich doch CO₂ vergleichsweise einfach abtrennen (z. B. durch Wäsche mit einer basischen Flüssigkeit; als solche kommen z. B. wässrige Carbonat- oder Aminlösungen oder organische Amine in Betracht; da die Anwesenheit von CO₂ in keiner der verschiedenen Reaktionszonen stört, wird man in der Regel aus Wirtschaftlichkeitsgründen eine Ansammlung der Kohlenoxide im Rückführstrom bis zu einer Konzentration zulassen, bei der man sie bequem und wirtschaftlich oxidieren und/oder abtrennen kann).

[0149] Bei Verwendung von Dehydrierkatalysatoren, die gegenüber Sauerstoff oder Sauerstoff enthaltenden Verbindungen empfindlich sind, wird man diese Oxygenate vor einer Rückführung von Gasströmen in die Reaktionszone A aus selbigen entfernen. Enthält der Gasstrom gleichzeitig Wasserstoff, kann dies z. B. auf dem Weg einer selektiven katalytischen Verbrennung von H₂ mit O₂ zu H₂O erfolgen. Ebenso kann aus H₂ enthaltenden, für Entsorgungszwecke vorgesehenen Abgasen darin enthaltener Wasserstoff z. B. mittels Membranverfahren abgetrennt und der Reaktionszone A bei Bedarf zugeführt werden.

[0150] Die Abtrennung des Methacroleins aus dem Produktgasgemisch B kann aber auch auf andere bekannte Weise geschehen. Beispielsweise durch Extraktion mit einem geeigneten organischen Lösungsmittel und nachfolgende rektifikative Aufarbeitung oder durch Adsorption und nachfolgende Desorption.

[0151] Erfindungswesentlich ist, dass das wie beschrieben von Nebenkomponenten teilweise oder vollständig befreite Methacrolein bei gleichem Trennaufwand stets weniger iso-Butaraldehyd oder iso-Buttersäure enthalten wird, als gemäß dem Verfahren des nächstliegenden Standes der Technik gewonnenes Methacrolein.

[0152] Solchermaßen von Nebenkomponenten teil- oder vollständig befreites Methacrolein kann nun in vorteilhafter Weise z. B. zur Herstellung von Alkylestern der Methacrylsäure, insbesondere von Methylmethacrylat, verwendet werden. Dazu wird man das Methacrolein in Gegenwart von Sauerstoff und geeigneten Katalysatoren direkt mit dem entsprechenden Alkohol, z. B. Methanol, umsetzen. Dazu können die Verfahren des Standes der Technik angewendet werden, wie sie z. B. in der DE-A 30 18 071, der US-A 6 107 515 oder der GB-A 2070601 beschrieben sind. Üblicherweise erfolgt die Umsetzung in der Flüssigphase unter Verwendung von Edelmetalle wie Palladium enthaltenden Katalysatoren.

[0153] Es kann aber auch in an sich bekannter Weise zur selektiven gasphasenkatalytisch oxidativen Herstellung von Methacrylsäure verwendet werden.

[0154] Als Katalysatoren können die für die Reaktionszone B bereits empfohlenen Multimetalloxidkatalysatoren verwendet werden. Im übrigen kann die Gasphasenoxidation des Methacroleins zu Methacrylsäure wie im Stand der Technik empfohlen durchgeführt werden (vgl. z. B. US-A 5 166 119, US-A 5 153 162, US-A 4 954 650, US-A 4 558 028 und DE-A 198 15 279). Die Abtrennung der Methacrylsäure aus dem Produktgasgemisch kann wie für die Reaktionszone C bereits beschrieben erfolgen (vgl. DE-A 198 36 477).

[0155] Die für die Reaktionszone C als geeignet beschriebenen Reaktoren sind auch hier anwendbar. Aufgrund der hohen Reaktionswärme werden die Reaktionspartner Methacrolein und O₂ vorzugsweise mit Inertgas wie N₂, CO₂, gesät-

tigten Kohlenwasserstoffen (z. B. iso-Butan) und/oder mit Wasserdampf verdünnt.

[0156] Als Sauerstoffquelle kann reiner molekularer Sauerstoff oder mit Inertgasen verdünnter molekularer Sauerstoff, z. B. Luft (vorzugsweise) verwendet werden.

[0157] In der Regel wird bei einem molaren Methacrolein : Sauerstoff : Wasserdampf : Inertgas Verhältnis von 2 bis 6 : (2 bis 20) : (5 bis 30) : (0 bis 6), besonders bevorzugt von 3 bis 5 : (7 bis 12) : (15 bis 25) : (0 bis 4) gearbeitet. Die Gasphasenoxidation selbst, wie auch die Reaktionszone B, kann sowohl in Wirbelschichtreaktoren als auch in Festbetreaktoren realisiert werden. Letzteres ist bevorzugt. Die Reaktionstemperatur liegt üblicherweise im Bereich von 230 bis 350°C und der Reaktionsdruck im Bereich von 0,5 bis 3 bar und die Gesamtraumbelastung beträgt vorzugsweise 1000 bis 4000 NI/l · h. Der (wie immer in dieser Schrift) auf einfachen Reaktordurchgang bezogene Methacroleinumsatz beträgt üblicherweise 60 bis 90 mol-%. Die Abtrennung der Methacrylsäure aus dem Produktgasgemisch kann wie bereits bezüglich der Reaktionszone C beschrieben durchgeführt werden. D. h., man kann das Produktgasgemisch nach direkter und/oder indirekter Kühlung bei Temperaturen von 40°C bis 80°C mit Wasser waschen, wobei eine wässrige Methacrylsäurelösung erhalten wird, aus der die Methacrylsäure z. B. durch Extraktion mit einem organischen Lösungsmittel entfernt und von selbigem rektifikativ abgetrennt werden kann. Das den Absorber verlassende Restgas kann bei Bedarf als inertes Verdünnungsgas in den Reaktionszonen A, B und/oder C mitverwendet und/oder z. B. durch Verbrennung entsorgt werden.

[0158] Bildet iso-Butan eines der mitverwendeten Verdünnungsgasen, wird man das iso-Butan enthaltende Restgas in zweckmäßiger Weise entweder als solches oder nach Absorption und Desorption in den bereits empfohlenen unpolaren organischen Lösungsmitteln in die Reaktionszone A rückführen.

[0159] Ganz generell gilt, dass wenn in die Reaktionszone A rückgeführte Gase O₂ enthalten, dieser Sauerstoff in der Reaktionszone A dazu verwendet werden kann, in der Reaktionszone A befindliche brennbare Substanzen wie Kohlenwasserstoffe, Koks, CO oder vorzugsweise H₂ selektiv zu verbrennen, um so die in der Reaktionszone A benötigte Dehydrierwärme zu bilden. Zweckmäßigerweise wird man die Methacroleinoxidation mit einem entsprechenden Sauerstoffüberschuss durchführen, so dass vorerwähntes, in die Reaktionszone A rückgeführtes, Restgas für diesen Zweck über eine ausreichende Sauerstoffmenge verfügt.

Beispiele

1. Präparierung eines Dehydrierreaktors

[0160] 1000 g eines gesplitteten ZrO₂ · SiO₂ Mischoxids werden mit einer Lösung von 11,993 g SnCl₂ · 2H₂O und 7,886 g H₂PtCl₆ · 6H₂O in 600 ml Ethanol übergossen.

[0161] Das Mischoxid besitzt ein ZrO₂/SiO₂-Gewichtsverhältnis von 95 : 5. Hersteller des Mischoxids ist die Firma Norton (USA).

[0162] Das Mischoxid weist folgende Spezifikation auf:

Type AXZ 311070306, Lot-No. 2000160042, Siebfraction 1,6 bis 2 mm, BET-Oberfläche: 86 m²/g, Porenvolumen: 0,28 ml/g (Quecksilber-Posimetrie-Messung).

[0163] Das überstehende Ethanol wird am Rotavapor unter Rotieren im Wasserstrahlpumpenvakuum (20 mbar) bei einer Wasserbadtemperatur von 40°C abgezogen. Anschließend wird jeweils unter stehender Luft zunächst 15 h bei 100°C getrocknet und anschließend bei 560°C während 3 h calciniert. Danach wird der getrocknete Feststoff mit einer Lösung von 7,71 g CsNO₃, 13,559 g KNO₃ und 98,33 g La(NO₃)₃ · 6H₂O in 2500 ml H₂O übergossen. Das überstehende Wasser wird am Rotavapor unter Rotieren im Wasserstrahlpumpenvakuum (20 mbar) bei einer Wassertemperatur von 85°C abgezogen. Anschließend wird jeweils unter stehender Luft zunächst 15 h bei 100°C getrocknet und anschließend bei 560°C während 3 h calciniert.

[0164] Der dabei resultierende Katalysatorvorläufer weist eine Zusammensetzung von Pt_{0,3}Sn_{0,6}Cs_{0,5}K_{0,5}La_{3,0} (stöchiometrische Koeffizienten repräsentieren Gewichtsverhältnisse) auf (ZrO₂)₉₅ · (SiO₂)₅ (stöchiometrische Koeffizienten repräsentieren Gewichtsverhältnisse) auf.

[0165] Mit 20 ml des erhaltenen Katalysatorvorläufers wird ein vertikal stehender Rohrreaktor beschickt (Reaktorlänge: 800 mm; Wanddicke: 2 mm; Innendurchmesser: 20 mm; Reaktormaterial: innen-alonisiertes (d. h. mit Aluminiumoxid beschichtetes) Stahlrohr; Beheizung: elektrisch (Ofen der Fa. HTM Reetz, LOBA 1100-28-650-2) auf einer längsmittigen Länge von 650 mm; Länge der Katalysatorschüttung: 75 mm; Position der Katalysatorschüttung: auf der Längsmitte des Rohrreaktors; Befüllung des Reaktorrestvolumens nach oben und unten mit Steatitkugeln (Inertmaterial) eines Durchmessers von 4–5 mm, nach unten auf einem Kontaktstuhl aufsitzend).

[0166] Anschließend wird das Reaktionsrohr bei einer Außenwandtemperaturregelung längs der Heizzone von 500°C (bezogen auf ein mit einem identischen Inertgasstrom durchströmtes Rohr) mit 9,3 NI/h Wasserstoff während 30 min beschickt. Anschließend wird der Wasserstoffstrom bei gleichbleibender Wandtemperatur zunächst während 30 min durch einen 23,6 NI/h betragenden Strom aus 80 Vol.-% Stickstoff und 20 Vol.-% Luft und danach während 30 min durch einen identischen Strom aus reiner Luft ersetzt. Unter Beibehalt der Wandtemperatur wird dann mit einem identischen Strom von N₂ während 15 min gespült und abschließend nochmals während 30 min mit 9,3 NI/h Wasserstoff reduziert. Damit ist die Aktivierung des Katalysatorvorläufers abgeschlossen. Es liegt ein mit Dehydrierkatalysator A beschickter Dehydrierreaktor (Reaktionszone A-Reaktor) vor.

2. Präparierung eines Reaktionszone B-Reaktors

a) Herstellung einer Ausgangsmasse B1

[0167] Zur Herstellung der Ausgangsmasse B1 werden portionsweise 2000 g (NH₄)₆Mo₇O₂₄ · 4H₂O bei 60°C in 5,4 l Wasser gelöst und unter Rühren mit 9,2 g einer 47,5 gew.-%igen wässrigen KOH-Lösung von 20°C und danach mit

DE 102 19 686 A 1

387,8 g einer 47,5 gew.-%igen wässrigen, 20°C aufweisenden CsNO₃-Lösung unter Beibehalt der 60°C versetzt (= Ausgangslösung 1). Eine Ausgangslösung 2 wird dadurch hergestellt, dass man in 2449,5 g einer 60°C aufweisenden wässrigen Cobaltnitratlösung (12,5 Gew.-% Co) unter Aufrechterhaltung der 60°C 1123,6 g einer wässrigen Eisennitratlösung (13,8 Gew.-% Fe) einrührt.

- 5 [0168] Innerhalb eines Zeitraumes von 30 min wird die 60°C aufweisende Ausgangslösung 2 in die 60°C aufweisende Ausgangslösung 1 eingerührt. 15 min nach beendetem Einrühren werden in die erhaltene wässrige Suspension 157,0 g Kieselsol (Dichte: 1,39 g/ml; pH = 8,8; Alkalimetallgehalt: ≤ 0,5 Gew.-%, 50,0 Gew.-% SiO₂; Hersteller: Dupont; Typ: Ludox[®]TM) eingerührt (bei 60°C). Danach rührt man das wässrige Gemisch weitere 15 Minuten. Anschließend wird die wässrige Suspension sprühtrocknet (Austrittstemperatur: 110°C, Sprühtrockner der Fa. Niro DK; Typ: Niro A/S Atomizer Transportable Minor Anlage, Zentrifugalzerstäuber der Fa. Niro, DK), wobei ein Sprühpulver der Körnung 20 µm bis 25 µm anfällt, das einen Glühverlust (3 h bei 600°C an Luft) von etwa 30 Gew.-% aufweist. Dieses Sprühpulver bildet die Ausgangsmasse B1.

b) Herstellung einer Ausgangsmasse B2

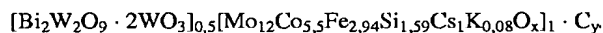
- 15 [0169] Zu 6344,6 g einer wässrigen salpetersauren Wismutnitratlösung (freie Salpetersäure: 4 Gew.-%, Dichte: 1,24 mg/l; 11,2 Gew.-% Wismut) werden bei 20°C unter Rühren portionsweise 1715,6 g Wolframsäure (72,94 Gew.-% W) gegeben. Dabei wird eine wässrige Suspension erhalten, die man noch 2 h bei 20°C rührt. Dann trocknet man sie durch Sprühtrocknung (Austrittstemperatur: 110°C, Hersteller: Niro DK; Typ: Niro A/S Atomizer Transportable Minor Anlage, Zentrifugalzerstäuber der Fa. Niro, DK). Auf diese Weise wird ein Sprühpulver der Körnung 20 µm bis 25 µm erhalten, das einen Glühverlust (3 h bei 600°C an Luft) von etwa 12 Gew.-% aufweist. 400 g dieses Pulvers werden nach Zusatz von 37 g Wasser mittels eines Kneters der Fa. Werner & Pfleiderer vom Typ LUK 075 (Knetter verfügt über zwei gegenläufig betriebene Sigmascaufeln) 30 min geknetet. Im Anschluß an die Knetung wird das Knetgut grob zerteilt und während 2 h in einem Trockenschrank (Fa. Binder, DE, Typ: FD 53) bei 120°C getrocknet. Die Gesamtmenge des Trockengutes wird in einem Muffelofen der Fa. Nabertherm, Innenvolumen ca. 120 l, während 2 h bei 800°C unter einem Luftstrom von 1000 NI/h calciniert. Der Luftstrom weist ca. 20°C auf, wenn er in den Muffelofen geführt wird. Auf die Calcinationstemperatur wird innerhalb von 8 h von 25°C ausgehend linear aufgeheizt.

- 25 [0170] Die calcinierte Ware wird anschließend auf eine zahlenmittlere Teilchengröße (enge Verteilung, Längsausdehnung) von ca. 5 µm gemahlen und mit 1 Gew.-% (bezogen auf die SiO₂-freie Masse) an feinteiligem SiO₂ (Rüttelgewicht: 150 g/l; zahlenmittlere Teilchengröße: 10 µm (Längsausdehnung, enge Verteilung); BET-Oberfläche: 100 m²/g) vermischt.

[0171] Diese Mischung bildet die Ausgangsmasse B2

c) Katalysatorherstellung

- 35 [0172] 1096 g der Ausgangsmasse B1 und 200 g der Ausgangsmasse B2 werden unter Zusatz von (bezogen auf die Gesamtmasse von eingesetztem B1 und eingesetztem B2) 1,5 Gew.-% feinteiligem Graphit (laut Siebanalyse min. 50 Gew.-% < 24 µm; 24 µm < max. 10 Gew.-% < 48 µm; 5 Gew.-% > 48 µm; BET-Oberfläche: 10 m²/g) als Tablettierhilfe homogen gemischt. Dabei wird eine Mischung erhalten, die folgende molare Elementstöchiometrie aufweist (nach Calcination):



- 45 [0173] Aus der Mischung werden kreisförmige Volltabletten eines Durchmessers von 16 mm und einer Höhe von 3 mm gepreßt. Der Preßdruck beträgt 9 bar. Die Tabletten werden zerkleinert und über einem Sieb (0,8 mm Maschenweite) ausgesiebt. Der Siebdurchgang wird nach Zusatz von 2 Gew.-% Graphit (bezogen auf das Gewicht des Siebdurchganges) in einer Tablettenpressmaschine (Typ: Kilian S100, Preßkraft: 15–20 N) zu zylindrischen Ringen der Geometrie 5 mm (Außendurchmesser) × 3 mm (Höhe) × 2 mm (Lochdurchmesser) tablettiert.

- 50 [0174] 150 g dieser Ringe werden in einem Umluftofen (Fa. Nabertherm, Innenvolumen: ca. 80 l) wie folgt calciniert:

- a) von Raumtemperatur wird innerhalb von 2 h linear auf 180°C aufgeheizt und dann während 1 h bei 180°C gehalten;
b) anschließend wird innerhalb von 1 h linear von 180°C auf 210°C aufgeheizt und dann während 1 h bei 210°C gehalten;
55 c) dann wird innerhalb von 1 h linear von 210°C auf 250°C aufgeheizt und dann während 1 h bei 250°C gehalten;
d) danach wird innerhalb von 1,5 h linear von 250°C auf 450°C aufgeheizt und dann während 10 h bei 450°C gehalten;
e) abschließend wird durch sich selbst Überlaßen auf Raumtemperatur (ca. 25°C) abgekühlt.

- 60 [0175] Während der gesamten Calcination werden 150 NI/h Luft durch den Ofen geführt.

[0176] Das Endprodukt bildet den in der Reaktionszone B zu verwendenden Multimetalloxidkatalysator B.

d) Beschickung des Reaktionszone B-Reaktors

- 65 [0177] Ein vertikal stehendes Reaktorrohr (Rohrlänge: 1500 mm; Wanddicke: 2,5 mm; Innendurchmesser: 15 mm; Reaktormaterial: V2A-Stahl; auf einer längsmittigen Länge von 1300 mm in einem Ofen der Fa. HTM Reetz befindlich, die Rohrrestlänge am Rohreingang und die Rohrrestlänge am Rohrausgang wird mit elektrischen Heizbändern beheizt) wird mit 100 g des Katalysators B beschickt. Die Länge der Katalysatorschüttung beträgt 650 mm. Die Position der Ka-

talysatorschüttung im Reaktionsrohr ist längsmittig. Nach unten und nach oben wird das Restreaktionsrohrvolumen mit Steatitkugeln (Inertmaterial; Durchmesser: 2–3 mm) aufgefüllt, wobei die gesamte Reaktionsrohrbeschickung nach unten auf einem Kontaktstuhl der Höhe 10 cm aufsteht.

3. Präparierung eines Reaktionszone C-Reaktors

a) Herstellung einer Ausgangsmasse C1

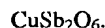
[0178] 4620 g $(\text{NH}_4)_6\text{Mo}_7\text{O}_{24} \cdot 4\text{H}_2\text{O}$ und 153,2 g NH_4VO_3 werden bei 60°C in 5 l auf 60°C vortemperiertes Wasser unter ständigem Rühren gelöst. Zu dieser Lösung tropft man unter Aufrechterhaltung der 60°C innerhalb von 1 min unter Rühren 421,7 g einer 76 gew.-%igen wäßrigen H_3PO_4 -Lösung. Dann werden unter Rühren zunächst 10,9 g Diammoniumsulfat und anschließend 317,8 g pulverförmiges Sb_2O_3 (Senarmontit) eingearbeitet. Die resultierende Mischung wird dann innerhalb von 30 min. auf 90°C erwärmt (Mischung 1). Parallel werden 424,9 g CsNO_3 bei 90°C in 850 ml auf 90°C vortemperiertes Wasser zu einer Lösung 1 gelöst. Dann werden unter Aufrechterhaltung der 90°C innerhalb von 4 min 446,5 g einer wäßrigen, 90°C aufweisenden, Kupfernitratlösung (15,5 Gew.-% Cu) unter ständigem Rühren zu Mischung 1 getropft. Nachfolgend wird bei einer Ausgangstemperatur von 110°C sprühgetrocknet (Fa.: Niro DK, Typ: Niro A/S Atomizer Transportable Minor Anlage, Zentrifugalzerstäuber der Fa. Niro, DK). Es wird ein Sprühpulver der Körnung 20 bis 30 µm erhalten, das die Ausgangsmasse C1 bildet und die nachfolgende molare Elementstöchiometrie (nach Calcination) aufweist:



b) Herstellung einer Ausgangsmasse C2

[0179] In 4 l Wasser werden unter Rühren 880 g pulverförmiges Sb_2O_3 (Senarmontit) mit einem Sb-Gehalt von 83 Gew.-% bei 20°C suspendiert. Anschließend wird in die Suspension unter Aufrechterhaltung der 20°C eine Lösung von 670,5 g $\text{Cu}(\text{NO}_3)_2 \cdot 2\text{H}_2\text{O}$ in 4 l Wasser eingerührt. Dabei wird eine wäßrige Suspension erhalten, die noch 2 h bei 80°C nachgerührt und dann sprühgetrocknet wird (Austrittstemperatur: 110°C, Fa.: Niro DK, Typ: Niro A/S Atomizer Transportable Minor Anlage, Zentrifugalzerstäuber der Fa. Niro, DK). Das Sprühpulver weist eine Körnung von 20–30 µm auf. 700 g des Sprühpulvers werden in einem zylindrischen Drehrohrförmigen (Länge: der Calcinationskammer 0,50 m; Innendurchmesser: 12,5 cm) unter Durchleiten von 200 Nm^3/h Luft wie folgt thermisch behandelt: Innerhalb von 1 h wird linear auf 150°C erwärmt. Dann wird innerhalb von 4 h linear auf 200°C aufgeheizt. Anschließend wird innerhalb von 2 h linear auf 300°C und dann innerhalb von 2 h linear auf 400°C aufgeheizt. Abschließend wird innerhalb von 48 h linear auf 900°C aufgeheizt.

[0180] Nach Abkühlung auf Raumtemperatur wird ein Pulver erhalten, das eine spezifische BET Oberfläche von 0,3 m^2/g aufweist. Dieses Pulver bildet die Ausgangsmasse C2 und zeigt im wesentlichen die Beugungsreflexe von CuSb_2O_6 (Vergleichsspektrum 17-0284 der JCPDS-ICDD Kartei). Die Ausgangsmasse C2 weist die nachfolgende molare Elementstöchiometrie auf:



c) Katalysatorherstellung

[0181] Von der Ausgangsmasse C1 und von der Ausgangsmasse C2 werden der Gemischstöchiometrie (nach Calcination) $(\text{Mo}_{12}\text{P}_{1,5}\text{V}_{0,6}\text{Cs}_1\text{Cu}_{0,5}\text{Sb}_1\text{S}_{0,04}\text{O}_x)_1 \cdot (\text{Cu}_1\text{Sb}_2\text{O}_6)_{0,5}$ entsprechende Mengen innig gemischt. Dann werden zu 500 g der vorgenannten Mischung 2 Gew.-% feinteiliger Graphit (laut Siebanalyse min. 50 Gew.-% < 24 µm; 24 µm < max. 10 Gew.-% < 48 µm; 5 Gew.-% > 48 µm; BET Oberfläche: 10 m^2/g) als Tablettierhilfe zugemischt.

[0182] In einer Tablettenpressmaschine (Typ: Kilian S 100) werden aus der Mischung ohne Anwendung weiterer Zusätze zylindrische Ringe der Geometrie 7 mm (Außendurchmesser) × 7 mm (Höhe) × 3 mm (Lochdurchmesser) geformt.

[0183] Anschließend werden 500 g der Ringe in einem Umluftofen (Fa. Nabertherm, ca. 80 l Innenvolumen) unter einem ständigen Luftstrom (500 Nm^3/h · kg Feststoff) wie folgt thermisch behandelt: Mit 4°C/min wird von 25°C auf 270°C aufgeheizt, wobei die Zwischentemperaturen 180°C, 220°C und die Endtemperatur 270°C jeweils 30 min gehalten werden. Abschließend wird die Temperatur mit einer Geschwindigkeit von 2°C/min auf 370°C erhöht und dieser Temperatur während 6 h aufrechterhalten.

[0184] Dann wird auf Raumtemperatur abgekühlt und die Hohlzylinder zu Splitt einer Längsausdehnung von 1,6–3 mm verarbeitet. Dieser Splitt bildet in der Reaktionszone C zu verwendenden Multimetalloxidkatalysator C.

d) Beschickung des Reaktionszone C-Reaktors

[0185] Mit 75 g des Multimetalloxidkatalysators C wird ein vertikal stehendes Reaktorrohr (Rohrlänge: 1800 mm; Wanddicke: 1 mm; Innendurchmesser: 8 mm; Reaktormaterial: V2A-Stahl; auf einer längsmittigen Länge von 1600 mm in einem Ofen der Fa. HTM Reetz befindlich) beschickt. Die Länge der Katalysatorschüttung beträgt 1000 mm. Die Position der Katalysatorschüttung im Reaktionsrohr ist längsmittig. Nach unten und nach oben wird das Restreaktionsrohrvolumen mit Steatitkugeln (Inertmaterial; Durchmesser: 2–3 mm) aufgefüllt, wobei die gesamte Reaktionsrohrbeschickung nach unten auf einem Kontaktstuhl der Höhe 10 cm aufsteht. Die Rohrrestlänge am Rohreingang und die Rohrrestlänge am Rohrausgang wird mit elektrischen Heizbändern beheizt.

4. Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens

A) Der Reaktionszone A-Reaktor aus 1. wird bei einer Außenwandtemperaturregelung längs der Heizzone von 500°C (bezogen auf ein mit einem identischen Inertgasstrom durchströmtes Rohr) mit einem Gemisch aus 20 NI/h iso-Butan, 10 NI/h Luft und 8 g/h Wasserdampf als Reaktionsgasgemisch beschickt.

Das iso-Butan wird dabei mittels eines Massendurchflußreglers der Fa. Brooks zudosiert, während das Wasser mittels einer HPLC Pump 420 der Fa. Kontron zunächst flüssig in einen Verdampfer dosiert, in selbigem verdampft und dann mit dem iso-Butan und der Luft vermischt wird. Die Temperatur des Beschickungsgasgemisches beträgt bei der Beschickung 150°C. Mittels einer sich am Reaktorausgang befindlichen Druckregelung der Fa. REKO wird der Ausgangsdruck am Rohrreaktor auf 1,5 bar eingestellt.

Hinter der Druckregelung wird das Produktgasgemisch A auf Normaldruck entspannt und abgekühlt, wobei der enthaltene Wasserdampf auskondensiert. Das verbleibende Gas wird mittels GC (HP 6890 mit Chem.-Station, Detektoren: FID; WLD, Trennsäulen: Al₂O₃/KCl (Chrompack), Carboxen 1010 (Supelco) analysiert. In entsprechender Weise wird auch das Beschickungsgasgemisch analysiert.

Es werden nach drei Wochen Betriebsdauer die folgenden Analysenergebnisse erhalten:

	Beschickungsgasgemisch (Vol.-%)	Produktgasgemisch A (Vol.-%)
iso-Butan	50	33
iso-Buten	-	10
Stickstoff	20	17,5
Wasserdampf	25	26
Sauerstoff	5	-
CO	-	< 0,1
CO ₂	-	2,5
H ₂	-	11
Propen	-	< 0,1
Propan	-	< 0,1
Ethen	-	< 0,1
Ethan	-	< 0,1

Diesen Werten entspricht ein auf einmaligen Durchsatz bezogener iso-Butanumsatz von 25 mol.-% und eine Selektivität der iso-Butenbildung von 90 mol.-%.

Der Reaktionszone B-Reaktor aus 2. wird auf seinem im Ofen befindlichen Teil auf eine Außenwandtemperatur (bezogen auf ein mit einem identischen Inertgasstrom durchströmtes Rohr) geregelt, bei der der iso-Butenumsatz bei einmaligem Durchgang von Reaktionsgasgemisch 92 mol.-% beträgt. Das Heizband am Reaktionsrohreingang (dort wo sich der Kontaktstuhl befindet) wird ebenfalls auf diese Temperatur eingestellt und das Heizband am Reaktionsrohrausgang wird auf eine 50°C niedrigere Temperatur eingestellt.

Die Beschickung besteht aus einem Gemisch von 45 NI/h Luft (Temp. = 20°C) und den 46 NI/h des Produktgasgemisches A (Temp. = 500°C). Die Luft wird mittels eines Massendurchflußreglers der Fa. Brooks zudosiert. Die Temperatur des Beschickungsgasgemisches wird auf die Reaktorauswandtemperatur gebracht. Mittels einer sich am Reaktionsrohrausgang befindlichen Druckregelung wird der Ausgangsdruck des Reaktors auf 1,3 bar eingestellt.

Hinter der Druckregelung wird das Produktgasgemisch B Temperatur = 300°C auf Normaldruck entspannt und mittels GC (HP 6890 mit Chem.-Station, Detektoren: WLD, FID, Trennsäulen: Poraplot Q (Chrompack), Carboxen 1010 (Supelco)) analysiert. In identischer Weise wird auch das Beschickungsgasgemisch analysiert.

Es werden nach 3 Wochen Betriebsdauer die folgenden Ergebnisse erhalten:

	Beschickungsgasgemisch (Vol.-%)	Produktgasgemisch B (Vol.-%)
iso-Butan	16,5	16,5
iso-Buten	5	0,40
H ₂	5,5	5,5
O ₂	10	2,5
N ₂	48	47,5
H ₂ O	13	19,5
Methacrolein	-	3,8
Methacrylsäure	-	0,1

Diesen Werten entspricht ein auf einmaligen Durchgang bezogener iso-Butenumsatz von 92 mol.-% und eine Selektivität der Methacroleinbildung von 84 mol.-%.

Der Reaktionszone C-Reaktor wird auf seinem im Ofen befindlichen Teil auf eine Außenwandtemperatur von 290°C (bezogen auf ein mit einem identischen Inertgasstrom durchströmtes Rohr) geregelt. Das Heizband am Reaktionsrohreingang (dort wo sich der Kontakt befindet) wird auf 290°C eingestellt und das Heizband am Reaktionsrohrausgang wird auf 200°C eingestellt. Das Beschickungsgasgemisch besteht aus 40 NI/h Luft (20°C), 25 NI/h Stickstoff (20°C) und dem Rest des Produktgasgemisches B, der nach Abtrennung aller leichter als Methacrolein siedenden Bestandteile verbleibt. Dieser Rest enthält im wesentlichen 18 NI/h Wasserdampf, 3,5 NI/h Methacrolein und 0,1 NI/h Methacrylsäure. Die Luft und der Stickstoff werden mittels Massendurchflußreglern der Fa. Brooks zudosiert. Die Temperatur des Beschickungsgasgemisches wird auf 290°C gebracht.

Mittels einer sich am Reaktorausgang befindlichen Druckregelung wird der Druck am Reaktionsrohrausgang auf 1,3 bar eingestellt.

Hinter der Druckregelung wird das Produktgasgemisch C (Temperatur: 20°C) auf Normaldruck entspannt und mittels GC (HP 6890 mit Chem-Station, Detektoren: WLD, FID, Trennsäulen: Poraplot Q (Chrompack), Carboxen 1010 (Supelco) analysiert. In entsprechender Weise wird auch das Beschickungsgas analysiert.

Es werden nach 3 Wochen Betriebsdauer folgende Ergebnisse erhalten:

	Beschickungsgasgemisch (Vol.-%)	Produktgasgemisch C (Vol.-%)
N ₂	66	66
O ₂	9	6
H ₂ O	21	21
Methacrolein	4	1,6
Methacrylsäure	0,1	2

Diesen Werten entspricht ein auf einmaligen Durchgang bezogener Methacroleinumsatz von 60 mol.-% und eine Selektivität der Methacrylsäurebildung von 83 mol.-%.

B) Die Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens aus A) wird wiederholt, jedoch werden aus dem Produktgasgemisch B keine Komponenten abgetrennt. Vielmehr wird das Produktgasgemisch B als solches (92 NI/h) im Gemisch mit 29 NI/h Luft als Beschickungsgas für den Reaktionszone C-Reaktor verwendet.

Die Belastung der Katalysatorbeschickung im Reaktionszone C-Reaktor mit Methacrolein bzw. Sauerstoff beträgt damit ebenso wie in A) 3,5 NI/h (Methacrolein) bzw. 8,0 NI/h (Sauerstoff).

Nach 3 Wochen Betriebsdauer werden die folgenden Ergebnisse erhalten:

	Beschickungsgasgemisch (Vol.-%)	Produktgasgemisch C (Vol.-%)
N ₂	55,5	55
O ₂	6,5	4,5
H ₂ O	14,5	15,5
Methacrolein	2,9	1,8

	Beschickungsgasgemisch (Vol.-%)	Produktgasgemisch C (Vol.-%)
Methacrylsäure	0,10	0,9
iso-Butan	12,5	12
iso-Buten	0,3	0,1
H ₂	4	4

Diesen Werten entspricht ein auf einmaligen Durchgang bezogener Methacroleinumsatz von 40 mol.-% und eine Selektivität der Methacrylsäurebildung von 75 mol.-%.

5. Vergleichsbeispiel

A) Das erfindungsgemäße Verfahren 4.A) wird wiederholt. Bei der Beschickung des Reaktionszone B-Reaktors werden jedoch anstelle von 45 NI/h Luft 9 NI/h reiner Sauerstoff verwendet. Der Gesamtgehalt des Produktgasgemisches B an iso-Butyraldehyd + iso-Buttersäure ist gegenüber der Versuchsdurchführung 4.A) spürbar erhöht.
 B) Das erfindungsgemäße Verfahren 4.B) wird wiederholt, jedoch werden für das Beschickungsgas für den Reaktionszone C-Reaktor nicht 29 NI/h Luft sondern 5,8 NI/h reiner Sauerstoff verwendet. Der Gesamtgehalt des Produktgasgemisches C an iso-Butyraldehyd + iso-Buttersäure ist gegenüber der Versuchsdurchführung 4.B) spürbar erhöht.

Patentansprüche

1. Verfahren zur Herstellung von Methacrolein aus iso-Butan, bei dem man

A) in einer Reaktionszone A das iso-Butan einer partiellen selektiven heterogen katalysierten Dehydrierung in der Gasphase unter Bildung eines Produktgasgemisches A, das iso-Buten und nicht umgesetztes iso-Butan enthält, unterwirft,

B) iso-Butan und iso-Buten enthaltendes Produktgasgemisch A in eine Reaktionszone B führt und in der Reaktionszone B das iso-Buten einer selektiven heterogen katalysierten Partialoxidation mit molekularem Sauerstoff in der Gasphase unter Bildung eines Methacrolein enthaltenden Produktgasgemisches B unterwirft und

C) das im Produktgasgemisch B enthaltene Methacrolein entweder zur Herstellung von Methacrylsäure oder für einen sonstigen Zweck verwendet und wenigstens im Produktgasgemisch B enthaltenes nicht umgesetztes iso-Butan entweder in die Reaktionszone A zurückführt oder für einen sonstigen Zweck verwendet,

dadurch gekennzeichnet, daß der in der Reaktionszone B benötigte molekulare Sauerstoff der Reaktionszone B in Begleitung von molekularem Stickstoff zugeführt wird, wobei das molare Verhältnis von molekularem Sauerstoff zu molekularem Stickstoff 1 : 1 bis 1 : 10 beträgt.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der in der Reaktionszone B benötigte molekulare Sauerstoff der Reaktionszone B wenigstens teilweise als Luft zugeführt wird.

3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß das im Produktgasgemisch B enthaltene Methacrolein zur Herstellung von Methacrylsäure verwendet wird, wobei aus dem Produktgasgemisch B von den darin enthaltenen, bei Normaldruck bei tieferen Temperaturen als Methacrolein siedenden, Bestandteilen wenigstens eine iso-Butan und iso-Buten enthaltende Teilmenge abgetrennt und das dabei verbleibende, Methacrolein enthaltende, Gemisch zur Beschickung einer Reaktionszone verwendet wird, in der das Methacrolein einer selektiven heterogen katalysierten Gasphasenpartialoxidation unter Bildung von Methacrylsäure unterworfen wird.

4. Verfahren nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß man aus der iso-Butan und iso-Buten enthaltenden Teilmenge iso-Butan und iso-Buten durch Absorption in einem unpolaren organischen Lösungsmittel abtrennt, das iso-Butan und iso-Buten durch nachfolgende Desorption und/oder Strippen aus dem Absorbat befreit und in die Reaktionszone A rückführt.

5. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß das im Produktgasgemisch B enthaltene Methacrolein zur Herstellung von Methylmethacrylat verwendet wird, wobei aus dem Produktgasgemisch B von den darin enthaltenen, bei Normaldruck tiefer als Methacrolein siedenden, Bestandteilen wenigstens eine iso-Butan und iso-Buten enthaltende Teilmenge abgetrennt und das dabei verbleibende, Methacrolein enthaltende, Gemisch zur Beschickung einer Reaktionszone verwendet wird, in der das Methacrolein in der Flüssigphase in Gegenwart von Sauerstoff und einem Katalysator mit Methanol zu Methylmethacrylat umgesetzt wird.

6. Verfahren nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß man aus der iso-Butan und iso-Buten enthaltenden Teilmenge iso-Butan und iso-Buten durch Absorption in einem unpolaren organischen Lösungsmittel abtrennt, das iso-Butan und iso-Buten durch nachfolgende Desorption und/oder Strippen aus dem Absorbat befreit und in die Reaktionszone A rückführt.

7. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 2, dadurch gekennzeichnet, daß das im Produktgasgemisch B enthaltene Methacrolein zur Herstellung von Methacrylsäure verwendet wird, wobei das Methacrolein enthaltende Produktgasgemisch B als solches zur Beschickung einer Reaktionszone verwendet wird, in der das Methacrolein einer selektiven heterogen katalysierten Gasphasenpartialoxidation unter Bildung von Methacrylsäure unterworfen wird.